Die Wehrmacht

HERAUSGEGEBEN VOM OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT

4. JAHRGANG · NUMMER 13 · BERLIN, DEN 19. JUNI 1940 · EINZELPREIS 25 RPF. UND BESTELLGELD · ERSCHEINT VIERZEHNTÄGLICH

Akad. Lesehalle Heidelberg

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

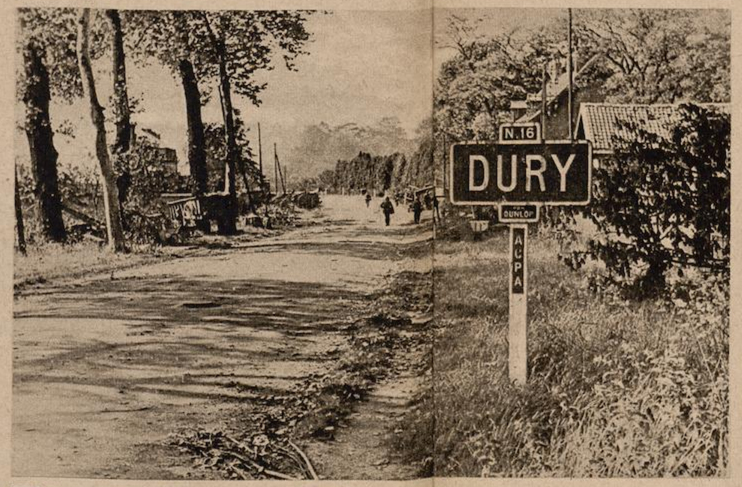
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0293

gefördert durch
Baden-Württemberg

Wir stürmen durch die Weygand-Linie!

Der Stoß ins Herz des Feindes / Bilder und Text von Kriegsberichter Gert Habedank

1 Jenseits der Stadt Amiens liegt eine weite, allmählich ansteigende Ebene. Große grüne Felder, dazwischen eingesprengte Waldstücke auf sanften Höhen. An den Straßen eng zusammengedrängte Dörfer: Die neue Widerstandslinie der Franzosen, ihre „Ligne Weygand". Die deutschen Truppen haben über die Somme einen Brückenkopf geschoben, der etwa die Stadt Amiens umschließt. Die meisten Häuser der Innenstadt liegen in Schutt. In kleinen Kanälen, die oft durch das Artilleriefeuer mit Mauerresten zugeschüttet wurden, schlängelt sich die Somme durch die Stadt

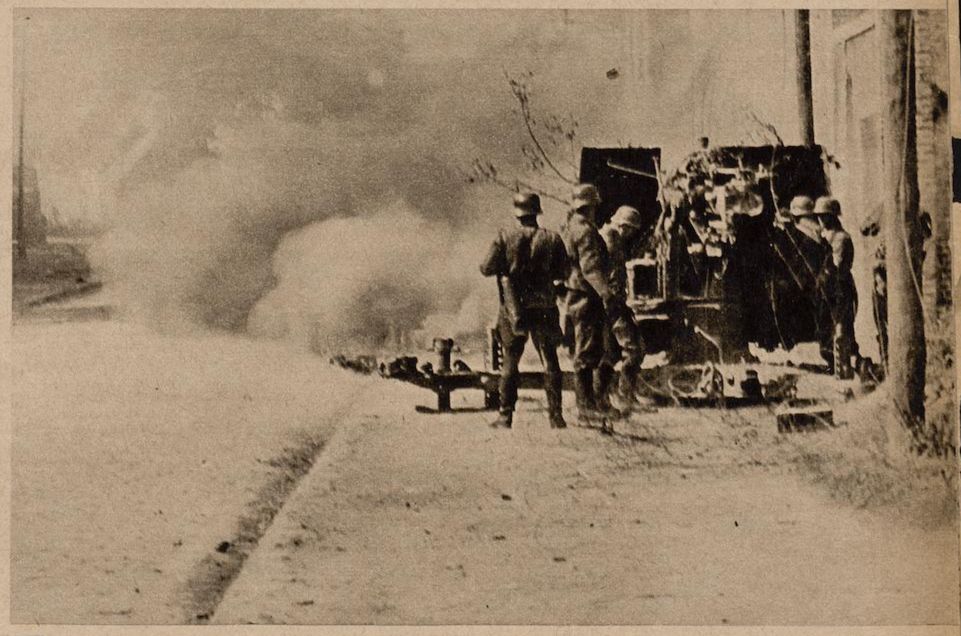


2 Am 5. Juni trat die Westfront — nach dem Sieg in Flandern — zum Angriff wieder an. Hier an der Somme liegt einer der Schwerpunkte der großen Offensive. Die Infanterie trifft bald bei dem Dörfchen Dury, das in den letzten Tagen vom Feind zur Festung ausgebaut worden war, auf zähen Widerstand

4 Über ein ganzes, vom Feind besetztes Wäldchen verstreut, liegen Schützennester, die bunkerähnlich ausgebaut sind. Mit Sandsäcken überdacht, sind sie im dichten Unterholz selbst oft auf wenige Meter nicht zu erkennen und daher schwer anzugreifen. Mit Flammenwerfern und geballten Ladungen müssen unsere Pioniere ein Schützenloch nach dem andern ausräuchern. Dann liegt fast an jedem genommenen Erdnest die niedergekämpfte Besatzung

5 Indessen schlängeln sich unsere Infanterie-Gruppen zwischen Gärten und Hecken, die für dieses Kampfgelände typisch sind, nach vorn

3 Der Feind hat sich in kleinen Gebäuden am Dorfrand, hinter Hecken, hinter Hauswänden und Gartenmauern festgesetzt. Aus allen Richtungen feuern Einzelschützen — von vorn, von den Flanken und sogar von hinten. Unsere Pak geht sofort in Stellung und kämpft den Gegner nieder



6 Verbissen verteidigt sich der Feind jetzt im Innern des Dorfes. Aus dichtester Entfernung feuert er aus Dach- und Kellerluken und hinter Mauerecken hervor. Immer wieder peitschen unvermutet seine MG-Garben in unsere angreifende Infanterie hinein. Zur schnelleren Brechung des Widerstandes wird Flak eingesetzt, die aus kürzester Entfernung die stark verteidigten Häuser zusammenschießt. Der Luftdruck in der Dorfstraße ist so stark, daß auch die Front der seitlich vor dem Geschütz stehenden Häuser einfällt. 10 Minuten, nachdem sie gekommen ist, protzt die Flak schon wieder auf. „Das wird genügen", meint der Geschützführer. Und tatsächlich — es genügt! Unsichtbar, wie sie im Kampf waren, sind die hartnäckigen Schützen geflohen

Warum Krieg gegen Frankreich?

von Prof. Dr. Friedrich Grimm, M.d.R.

Als am 10. Mai 1940 sich der rechte Flügel der deutschen Wehrmacht in Richtung auf die Maas in Bewegung setzte, wurde allen klar, daß jetzt der Krieg, den wir als „englischen" Krieg empfanden, auch gegen Frankreich gehen würde.

Acht Monate hatten sich deutsche und französische Truppen am Westwall gegenübergestanden, und es schien fast so, als ob die beiden Völker, die nun seit drei Jahrhunderten sich immer wieder auf den Schlachtfeldern begegnet waren, sich noch einmal besinnen wollten, ob es wirklich nötig sei, den alten Kampf aufs neue zu beginnen.

Niemals hatte ein deutscher Staatsmann mit größerer Autorität und Aufrichtigkeit dem französischen Volke zugerufen, daß Deutschland von Frankreich nichts begehre und bereit sei, den jahrhundertealten Streit zu begraben. Über den Gräbern der Millionen des Weltkrieges reichten sich die Frontkämpfer die Hand, in dem Bestreben eine wahre Aussöhnung zwischen den beiden Völkern herbeizuführen. Aber England und die internationalen Kräfte des Judentums und der Freimaurerei, die die demokratischen Mächte beherrschen, haben die Aussöhnung nicht gewollt.

Während der Führer in Deutschland alles tat, um in Schrifttum und Presse, Theater, Rundfunk und Kino die öffentliche Meinung zum Frieden mit Frankreich bereit zu machen, geschah in Frankreich genau das Gegenteil.

Man hetzte. Gegen den Führer und die Bewegung, und schließlich gegen alles Deutsche schlechthin.

Keine Lüge, keine Entstellung, keine Verleumdung war niedrig genug, um den Haß gegen Deutschland zu säen und das Volk in Frankreich von der Notwendigkeit des kommenden Krieges zu überzeugen. Seit 1933 sprach man in Frankreich von dem kommenden Krieg. Der Krieg werde ausbrechen, sobald England bereit sei. England werde mit den autoritären Staaten, Italien und Deutschland, abrechnen. Man nannte das den „englischen Krieg" und sprach von dem „englischen Jahr", 1940 oder 1941, dem Jahr, in dem England seine Aufrüstung beendet hätte und zusammen mit Frankreich über Deutschland und Italien herfallen werde.

Daß Frankreich sich wieder einmal für diese englischen Ziele einsetzen werde, wurde als selbstverständlich betrachtet. Deutschland wollte zwar von Frankreich nichts. Aber der Führer hatte die Wiederaufrichtung Deutschlands auf seine Fahnen geschrieben. Indem er Stück für Stück Punkt 1 und 2 des Parteiprogramms verwirklichte, war der Führer zum Träger des Gedankens der deutschen Einheit im Großdeutschen Reich geworden.

„Ein Volk, ein Reich, ein Führer", das war die Devise, unter der sich Deutschlands Freiheitskampf vollzog. Dieses Ziel aber, die nationale Einheit aller Deutschen in einem Reich, stand im Gegensatz zu Frankreichs „ewigem Gesetz", das wie ein Dogma die französische Politik seit Richelieu beherrscht, daß Frankreich immer wieder bestrebt sein müsse, die deutsche Einheit zu verhindern.

Schon 1937 gab Charles Maurras, der letzte Überlebende der Kriegshetzer von 1914, ein Buch unter dem Titel heraus: „Vor dem ewigen Deutschland", in dem er alle Gedanken wieder neu belebte, mit denen die geistige Oberschicht der Advokaten und Politiker in Frankreich während des Weltkrieges die Zerstückelung Deutschlands nach dem Vorbild des Westfälischen Friedens gefordert hatte.

Als dann Frankreich am 3. September 1939 zusammen mit England uns den Krieg erklärte, rief Charles Maurras in der Action Française aus: „Die deutsche Einheit ist der Feind. Die deutsche Einheit muß zertrümmert werden."

Eine unerhörte Kriegszielpropaganda setzte in Frankreich ein, die, genau so wie 1914–1918, den Haß gegen Deutschland predigte. Man verlangte ein Aberversailles, die völlige Aufteilung Deutschlands und die Wiederaufrichtung des Westfälischen Friedens von 1648. Man bemühte sich, einen Geisteszustand in Frankreich wie den von 1918 zu schaffen, von dem Clemenceau selbst gesagt hat: „Das war die Besessenheit eines Volkes, das der Sieg aus Rand und Band gebracht hatte."

Noch einmal reichte der Führer, nach Beendigung des polnischen Feldzuges, dem französischen Volke die Hand zur Versöhnung. Aber das hochherzige Friedensangebot des Führers vom 6. Oktober 1939 wurde, auch von Frankreich, hohnlächelnd zurückgewiesen. Man legte als Schwäche und Feigheit aus, was aufrichtige Friedensliebe und Verständigungsbereitschaft gewesen war.

So sind denn die Würfel gefallen. Die Kräfte, die in Frankreich die Entscheidung und damit auch die Verantwortung hatten, haben den Krieg gewollt.

„Man muß damit Schluß machen!", das war die Devise, mit der Chamberlain und Daladier am 3. September 1939 ihre Völker in den Krieg trieben. Und sie meinten damit „Deutschland".

Dieser Satz ist heute zum Sinn unseres Kampfes gegen England, aber auch gegen Frankreich geworden. Das deutsche Volk kämpft auch heute noch ohne Haß, aber mit der eisernen Entschlossenheit eines Volkes, das die Notwendigkeit erkannt hat, Schluß zu machen mit der ewigen Bedrohung seines Daseins, mit der ewigen Einmischung in deutsche Angelegenheiten und der „ewigen These" Frankreichs, daß man Deutschland die nationale Einheit streitig machen dürfe, die Frankreich selbst ein gütiges Geschick so frühe beschert hat.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0294
gefördert durch Baden-Württemberg

Panzer ebnen den Weg

7 Dann kommt die Meldung, daß zur Verbreiterung des Angriffsstreifens ein Infanterieregiment zum Angriff in der linken Flanke angesetzt wird. Panzer sollen den Weg ebnen

System der Weygand-Linie

8 9 Beherrschend hinter weiten Kleefeldern liegt in diesem Abschnitt das Dorf Estrées. Es wird wieder von zähen Einzelschützen verteidigt. Wieder stehen in seinen Hecken gut getarnte Maschinengewehre und Geschütze, während in den Feldern rundherum kein Franzose zu sehen ist. Dies scheint das System der Weygand-Linie zu sein, und darauf ist der Angriff auf dieses System abgestimmt. In lang auseinander gezogenen Schwärmen gehen die Bataillone über die weiten grünen Felder hinter den Panzern vor

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0295

gefördert durch
Baden-Württemberg

10 Artillerie aller Art und aller Kaliber schützt die langen Flanken der vorgeworfenen Einheiten der Panzerkampfwagen und der Infanterie. Die Batterien liegen dicht bei dicht zu beiden Seiten der Angriffsstraße gut getarnt in Gärten oder Feldern

11 Der Klee reicht den deutschen Infanteristen bis an den Leib, und in den Spuren der Panzer ist glänzende Deckung, wenn die Maschinengewehre der Franzosen aus dem Dorf herüberschießen. So folgt die Infanterie den Panzern

12 Jetzt bekommt der Gegner das Feuer unserer Panzerkampfwagen und Artillerie zu spüren. Immer mehr Flammen schlagen hoch. Es muß die Hölle sein im Dorf Estrées. — Unsere Infanterie ist kurz danach durch das Dorf durchgestoßen und hat das bestimmte Angriffsziel, die Höhe . . . erreicht. Damit ist der schmale Angriffsstreifen verbreitert, ein Loch ist in die Zone der befestigten Weygand-Dörfer gebrochen, in das dann unaufhörlich die schweren Waffen und motorisierten Kolonnen zum weiteren Vormarsch in das Herz Frankreichs strömen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0296

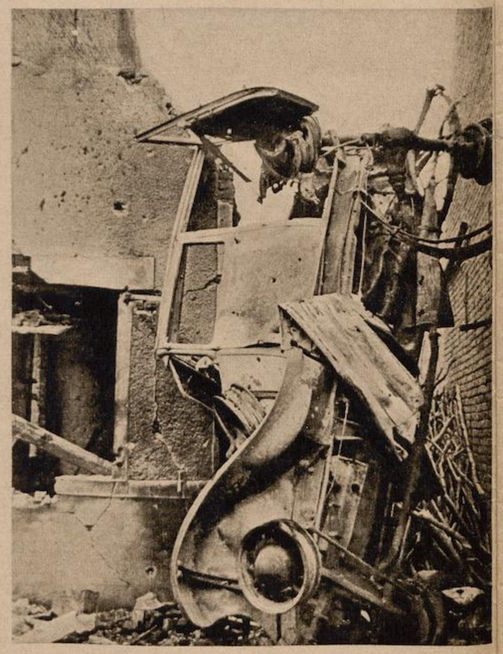
gefördert durch
Baden-Württemberg

Das Meer! Das Meer! Nachdem unsere Durchbruchsarmee die französische erste und siebente Armee zerschlagen, die Festung Maubeuge überwältigt und das im Weltkriege so heiß umkämpfte Höhengelände von Vimy und Souchez genommen hatte, erreichte ihr nach Norden eingeschwenkter linker Flügel den Abschnitt bei Boulogne und Calais. Unsere Divisionen wird beim Anblick des Meeres ein ähnliches Gefühl beseelt haben wie in grauer Vorzeit das Griechenheer, als es nach Durchquerung Kleinasiens den Hellespont erreichte. Als unsere Truppen den Hafen der schwer umkämpften Stadt erreichten, bot sich ihnen von der Mole aus ein fantastischer Anblick: An der ganzen Länge der Küste lagen Transporter aller Größen, auf denen das geschlagene englische Heer versucht hatte, seinen „glorreichen Rückzug" anzutreten. Unsere Stukas hatten ganze Arbeit geleistet. Über die ausgebrannten, auf Strand gesetzten oder gekenterten Transporter warf sich die schwere Dünung des Atlantik. Die Bomben unserer Stukas und auch die Granaten unserer Artillerie waren schneller als alle Fluchtgedanken des britischen Expeditionskorps

Auf der Vormarschstraße von Calais. „Kilometer um Kilometer" — so erzählt Kriegsberichter Dr. Hans Feitl — „ist die Straße von Boulogne nach Calais übersät mit zahllosen Beutestücken, die von der kopflosen Flucht der geschlagenen feindlichen Armeen in Richtung auf Calais Zeugnis ablegen. Die Wucht der Bomben, die unaufhörlich im rollenden Einsatz von unseren Stukas und Kampfflugzeugen abgeworfen wurden, hatten die motorisierten Kolonnen des Feindes, seine Artillerie und seinen Nachschub vollständig zertrümmert. Rechts und links im Straßengraben lagen die umgeworfenen Lkw und Pkw. Notdürftig waren von unseren Pionieren die größten Trümmer beiseitegeräumt worden, um die Straße für unsere eigenen Kolonnen, für unsere Panzer und Schnellen Truppen frei zu machen"

„Als lodernde Fackel wiesen die brennenden Öltanks von Calais mit ihren dicken, schwarzen Rauchschwaden unseren Truppen den Weg zum Kanal. Soviel Zeit hatten die Engländer noch gehabt, die Öltanks in Brand zu stecken, bevor sie in wilder Flucht auf ihre Schiffe stürzten. Der Wind, der vom Meer herüberkam, trieb in schweren Wolken den Ölqualm über Hafen und Stadt"

Ein Bildbericht von Kriegsberichter Dr. Hans Feitl



Durch Artilleriebeschuß blockiert! „Vor Calais sah ich auf einem Kleinbahnhof eine lange Reihe von Güterwagen mit Kriegsmaterial aller Art. Unsere Artillerie hatte zu beiden Seiten des Bahnhofs die Gleisanlagen unter Feuer genommen und zerstört. Die Güterzüge saßen fest, der Feind mußte sie aufgeben und sein wertvolles Material zurücklassen"

DIE OPERATIONEN DES HEERES IM WESTEN

Von Oberstleutnant Dr. Hesse

Mit dem in den letzten Wochen erkämpften Sieg über den Feind im Artois und in Flandern kann ein erster Abschnitt der Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz als abgeschlossen angesehen werden.

Bei einem Überblick über die Ereignisse im Mai 1940 muß von der Lage ausgegangen werden, die bei Kriegsbeginn im Herbst 1939 bestand. Damals nutzten unsere Westgegner die sich ihnen bietende letzte Möglichkeit für einen Angriff auf unsere nur schwach besetzte Westgrenze nicht aus — der Westwall schreckte sie offensichtlich ab. Anfang Oktober 1939, d. h. nach Abschluß des polnischen Feldzuges, änderte sich das Bild der Kräfteverteilung völlig; das deutsche Ostheer und die in Polen eingesetzten Luftstreitkräfte wurden, von geringen Teilen abgesehen, nach dem westlichen Schauplatz übergeführt. Es hieß allerdings noch mehr als 7 Monate zu warten, ehe die jetzige Operation begonnen wurde. Der Winter wurde in intensiver Weise für die Vervollkommnung der Ausbildung und Ausrüstung benützt.

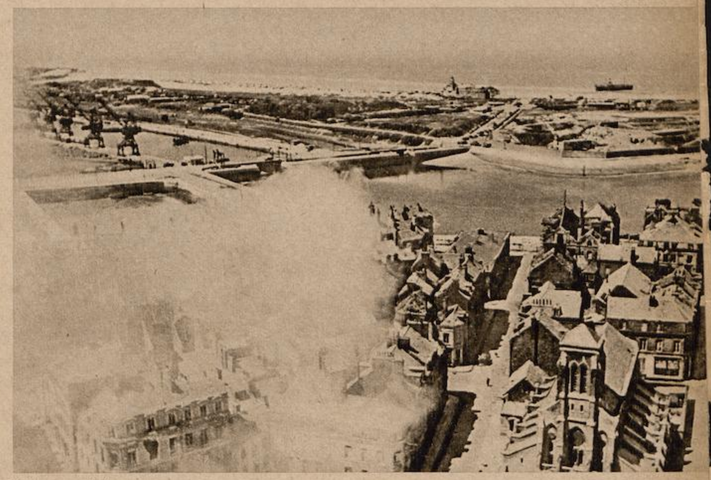
Die Gliederung der feindlichen Heere und zahlreiche Anzeichen ließen darauf schließen, daß unsere Gegner im Frühjahr einen wuchtigen Angriff durch Belgien und Holland in Richtung auf das Ruhrgebiet führen wollten. Hierzu war im Raum von Lille die 1. und 7. französische Armee und das englische Feldheer bereitgestellt. Mit der belgischen Heeresleitung bestanden Vereinbarungen über ein Zusammenwirken. Für die deutsche Führung mußte es sich darum handeln, diesen Plan, bevor er Wirklichkeit werden sollte, zu begegnen. Dies war in der zweiten Maiwoche 1940 der Fall.

Es war bekannt, daß die Armeen unserer Gegner seit der Beendigung des Weltkrieges planmäßig weiterentwickelt waren und daß ihnen starke Reserven und eine gute Materialausstattung zur Verfügung standen.

Die deutsche Seite hatte als Trümpfe: die Vereinigung aller Kräfte in der Hand des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, seine bereits in Polen in Erscheinung getretene Feldherrenkunst und sein eiserner Wille zum Siege. — Das Vorhandensein einer jungen Generalität, eines vortrefflichen Geistes der Truppe, einer auf blitzschnelles Handeln eingestellten Ausbildung und eine ausgezeichnete Ausstattung mit Waffen und Geräten aller Art.

Um die nun folgenden Leistungen des deutschen Heeres richtig zu würdigen, muß man vorher auf eine Reihe von Tatsachen, mit denen unsere Gegner anscheinend nicht gerechnet haben, aufmerksam machen:

1. Die deutschen Truppenführer sind erzogen zu kühnem, selbständigem Handeln und zu vollem Einsatz ihrer Person gerade in schwierigen Lagen.
2. Mit der Luftwaffe besteht eine enge Verbindung und ein klarer Plan für den Einsatz sowohl zur Aufklärung wie zur Unterstützung des Erdkampfes und zur Abwehr der feindlichen Luftwaffe.
3. Die Infanterie ist infolge ihrer besonderen Ausstattung mit Fahrzeugen für den Tornistertransport zu ungewöhnlichen Marschleistungen befähigt. Sie beherrscht ein Kampfverfahren, in dem der Einsatz der verschiedenen schweren Waffen eine wichtige Rolle spielt.
4. Die Panzerwaffe ist sowohl technisch sowie organisatorisch außerordentlich entwickelt und zu selbständigen Operationen befähigt.
5. Die Pioniertruppe ist auf schwierigste Aufgaben sowohl in der Geländeüberwindung wie für den Angriff vorbereitet worden. Sie besitzt eine Reihe neuer, dem Gegner nicht bekannter Kampfmittel.
6. Die Artillerieausstattung ist außerordentlich reichlich. Ihre Beweglichkeit ist infolge der weitgehend durchgeführten Motorisierung eine hohe, vor allem auch im schwierigen Gelände. Die Waffe selbst und ihre Munition hat wichtige, dem Gegner nicht bekannte Verbesserungen erfahren.
7. Es bestehen alle nachrichtentechnischen Voraussetzungen für die Lenkung schneller Operationen.
8. Die Organisation des Nachschubs baut sich fast ausschließlich auf der Motorisierung auf.



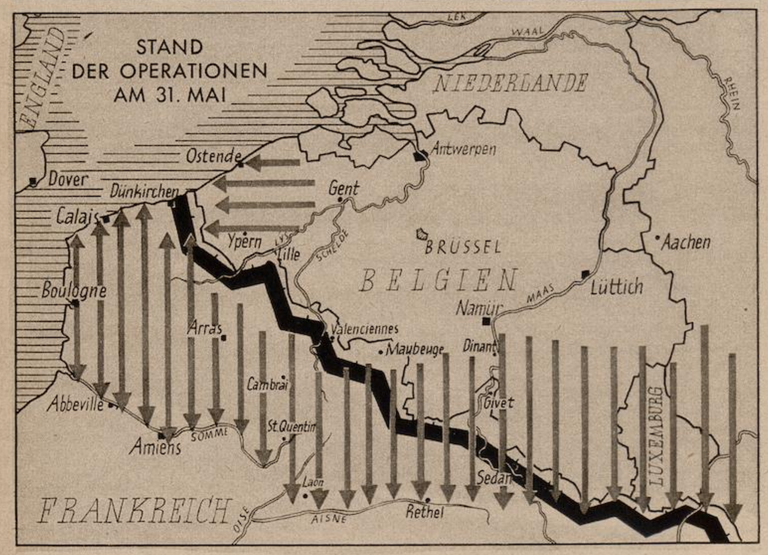
Blick vom Rathaus auf die Hafenanlagen von Calais. Ein auf Strand geratener britischer Transporter schaukelt in der Dünung. — Im Vordergrund stehen die rauchenden Trümmer von Häusern dieser zäh verteidigten Stadt

Das war der Hafenbahnhof von Calais! (Unten)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0297

gefördert durch
Baden-Württemberg



Das erste Ziel der Mai-Offensive

war, so schnell wie möglich Boden zu gewinnen und die schwierigen Abschnitte und Befestigungen, die sich dem deutschen Vormarsch gleich im Anfang entgegenstellten, in kürzester Zeit zu überwinden. Überblickt man die Tage vom 10. Mai bis 4. Juni, so zeichnen sich drei operative Abschnitte ab:

1. Phase, 10. bis 14. Mai:

Beginn der feindlichen Operation — deutsches Vorgehen auf breiter Front über die holländische, belgische und luxemburgische Grenze — Brechung der Grenzbefestigungen — Eindringen in die Festung Holland und Fußfassen an der Küste — Erreichen der Maas südlich Namur: schon am 13. Mai wurde von einem Panzerkorps im ersten Anlauf bei Sedan der Übergang über die Maas erzwungen, die dahinterliegende Maginotlinie durchbrochen. Damit war ein entscheidender Erfolg erzielt, der die Voraussetzung für die weitere rasche Entwicklung der Operationen schuf.

2. Phase, 15. bis 20. Mai:

Weiterer Vormarsch in Belgien — Fall der Festungen Lüttich, Namur und Antwerpen — Überschreiten der Maas in breiter Front — Erweiterung des Durchbruchs durch die verlängerte Maginotlinie — Vorstoß über die Sambre und Oise auf Le Cateau, St. Quentin, Laon und

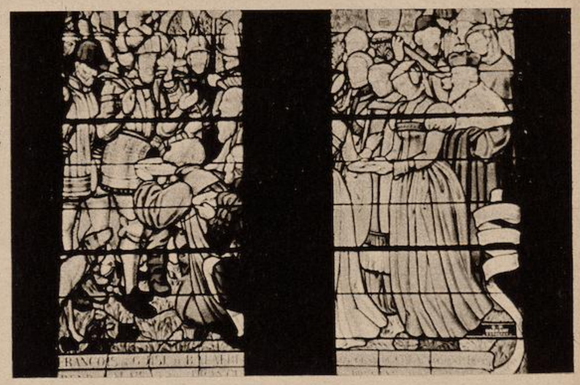
Rethel — Bedrohung der feindlichen Operationsgruppe in Belgien und im nördlichen Frankreich — Abschirmung der linken eigenen Flanke durch Vorführen von Kräften an die Aisne.

3. Phase, 21. Mai bis 4. Juni:

Vorstoß stärkerer schneller Kräfte entlang der Somme auf Amiens und Abbeville — Einschwenken gegen den Rücken der um Lille kämpfenden französischen Kräfte — schnelle Verlängerung des nunmehr geschlossenen Ringes — Vernichtung der in verschiedenen Kesseln zusammengedrängten feindlichen Kräfte.

Es wurde also vom 15. Mai ab sichtbar, daß die deutsche Führung nicht den Schlieffenplan wiederholte, sondern daß sie auf einen Durchbruch der Mitte der feindlichen Front abzielte. Die Maginotlinie erwies sich in ihrer Verlängerung als zu schwach, um dem deutschen Stoß Widerstand zu bieten. Im weiteren ist zu erkennen, daß es der deutschen Führung darum ging, die in Belgien und im nördlichen Frankreich vereinigten Streitkräfte, die 1. und 7. französische Armee, das englische Expeditionskorps und die belgischen Divisionen einzuschließen. Dies gelingt, weil der deutsche, bis zur Mündung der Somme führende Stoß die Trennung dieser Gruppen von dem übrigen französischen Heer herbeiführte. Mit dem Sieg über diese feindlichen Heere und mit der Kapitulation der belgischen Armee wurde die Kanalküste bis an die Sommemündung und damit die wichtigste Basis für den weiteren Kampf gegen England gewonnen.

Fortsetzung auf Seite 24



Das geschlagene Heer. Auf den Ebenen vor der Stadt, in Sammellagern, trifft ein Gefangenentrupp nach dem anderen in ununterbrochener, Folge ein. Aus Kathedralen, aus den gestürmten Bunkern, von den Barrikaden, aus den Häusern kamen sie nach hartnäckigem aber aussichtslosem Kampf mit erhobenen Händen heraus

Photos: Pk-Dr. Feitl (3), Pk-Bieling (1), Scherl. Karten: Wieczorek

Eine geschichtliche Erinnerung. Im Rathaus von Calais ist auf einem Buntglasfenster ein Stück Geschichte dieser heiß umkämpften Stadt und damit Frankreichs dargestellt. Das habgierige Albion hatte fast seit Beginn des von ihm entfachten „Hundertjährigen Krieges" Calais vom Jahre 1347 bis zum Jahre 1558 in Besitz. Erst nach harten Kämpfen konnten die Franzosen die kanalbeherrschende Stadt zurückerobern. Im Mittelalter bis in die Zeit der deutschen Kolonialpolitik (um 1880) herrschte zwischen England und Frankreich ewige Fehde. Die so oft zitierte „entente cordiale" ist also erst eine Erfindung der englischen Zweckdiplomatie, die Frankreich vor den Wagen seines kontinentalen und kolonialen Imperialismus spannte. Heute blutet — wieder wie im Weltkrieg — der Poilu für Englands Ziele. Calais aber, das Sprungbrett nach England, ist heute im Besitz der deutschen Truppen

Auf der Straße nach Dünkirchen

Immer wieder dasselbe Bild: Befestigte und verteidigte Orte, die unter rücksichtslosem Einsatz schwerer Waffen zerstört werden mußten (oben). An den Straßen Kriegsmaterial in unübersehbaren Mengen (Bild rechts). Das sind die Monumente des „glorreichen Rückzuges", das ist der „Erfolg" der englischen Expeditionsarmee, für die sein Befehlshaber, Lord Gort, von Seiner Britischen Majestät als Dank und Anerkennung den Bath-Orden erhielt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0298

gefördert durch
Baden-Württemberg

Der „erfolgreiche Rückzug" der Engländer aus Dünkirchen

Zerstörer-Flugzeuge vom Typ „Messerschmitt 110" greifen die Reste des englischen Expeditionsheeres, die von der Reede von Dünkirchen aus über den Kanal zu fliehen versuchen, im Tiefangriff an. *Zeichnung: Theo Matejko*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0299

gefördert durch
Baden-Württemberg

DIE KAPITULATION

EIN SONDERBERICHT VON DEN VERHANDLUNGEN ÜBER DIE WAFFENSTRECKUNG DER BELGISCHEN ARMEE

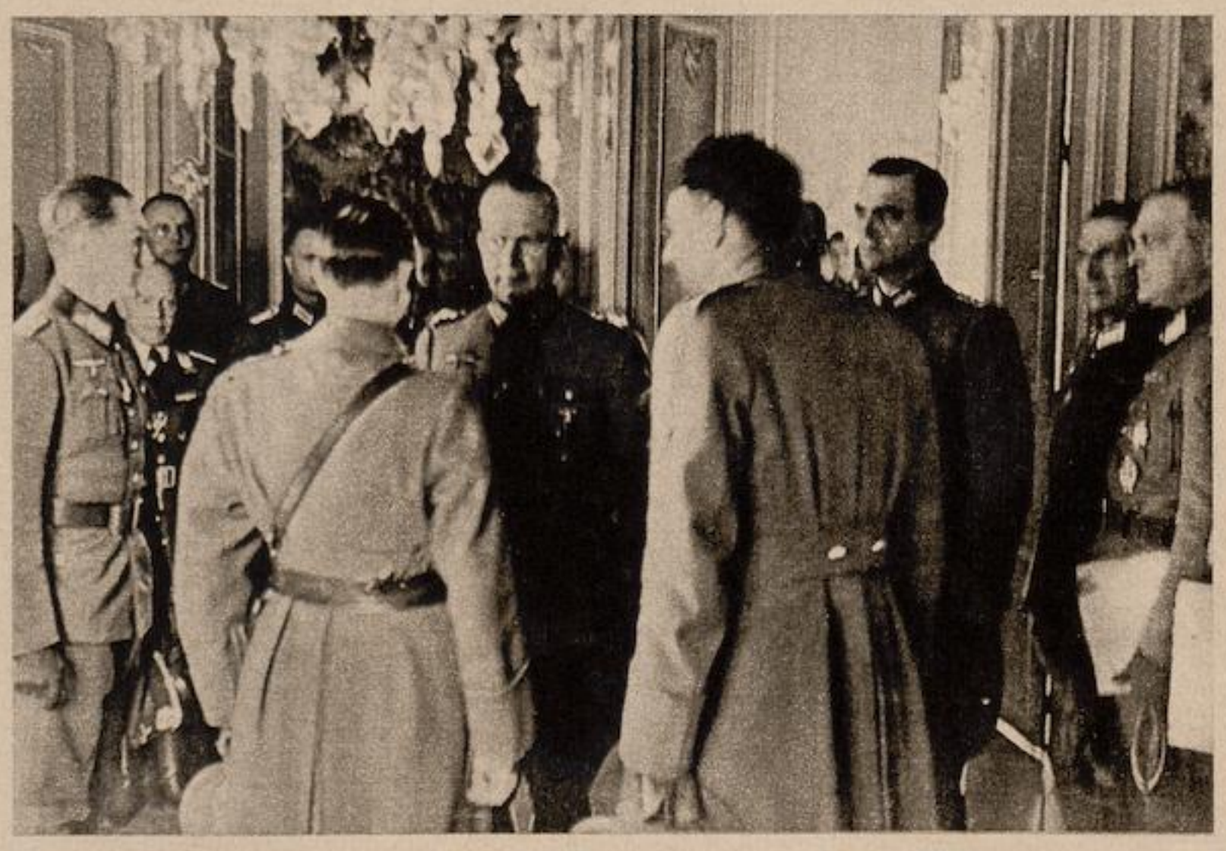
27. Mai 1940 nachmittags, 17.00 Uhr. *Der Oberbefehlshaber einer gegen Belgien angesetzten deutschen Armee, Generaloberst v. Reichenau, leitet vom Gefechtsstand einer Division aus den Angriff der Truppen gegen die im Weltkrieg hart umkämpften flandrischen Orte Houtem und Passchendaele und Ypern. Während des Gefechts erreicht ihn über Feldfernkabel die Nachricht, daß soeben beim Kommandierenden General eines AK. ein belgischer Unterhändler eingetroffen sei. So kündigt sich das Ende der belgischen Armee an*

27. Mai 1940 nachmittags, 19.30 Uhr. *Der Oberbefehlshaber ist in sein Hauptquartier nach Schloß A. zurückgekehrt. Dort, wo am nächsten Tage die entscheidende Verhandlung stattfinden wird, führt der OB. ein nochmaliges Telefongespräch mit dem Kommandierenden General, bei dem sich der belgische Parlamentär gemeldet hat. Der Belgier will die Bedingungen der Kapitulation besprechen. Die Forderung wird dem Parlamentär übermittelt, sie lautet: „Bedingungslose Unterwerfung oder es wird weitergeschossen!"*

28. Mai 1940, 9.00 Uhr. *In der Nacht vom 27. zum 28. Mai ist ein Funkspruch der belgischen Armeeführung beim AOK. eingetroffen. Er besagt, daß General Derousseaux als Bevollmächtigter des belgischen Königs die bedingungslose Kapitulation der im Raum von Brügge eingeschlossenen belgischen Armee unterzeichnen wird*

28. Mai 1940, 9.35 Uhr. *Über den großen Vorplatz von Schloß A. rollt ein geräumiger belgischer Wagen. Er bringt den belgischen General Derousseaux und seinen Dolmetscher, Kapitän Liarge*

28. Mai 1940, 9.37 Uhr. Der Chef des Generalstabs der deutschen Armee empfängt im Auftrag des Oberbefehlshabers auf der Treppe von Schloß A. die belgischen Offiziere



28. Mai 1940, 9.40 Uhr. Die Tür zum Verhandlungsraum öffnet sich. Die Stunde der Kapitulation ist gekommen; die belgischen Unterhändler stehen vor dem Oberbefehlshaber der deutschen Armee

28. Mai 1940, 9.50 Uhr

Generaloberst v. Reichenau und der belgische General sitzen zusammen am Verhandlungstisch. Ein Generalstabsoffizier verliest das Protokoll, in dem die Formalitäten der bedingungslosen Kapitulation festgelegt sind

28. Mai 1940, 10.00 Uhr

Die Verlesung des Protokolls ist beendet; die Schriftstücke sind gewechselt, die Unterzeichnung ist vollzogen. Die belgische Armee hat mit 500 000 Soldaten bedingungslos kapituliert

Text: PK-Jahn
Aufnahmen: PK-Schröter

28. Mai 1940, 10.15 Uhr

Während die belgischen Unterhändler im Park von A., geleitet von deutschen Offizieren, auf und ab gehen, spricht der Oberbefehlshaber der deutschen Armee mit dem Führer. Er meldet ihm, was in der voraufgegangenen Stunde geschehen ist und bittet um Anweisung bezüglich des belgischen Königs und dessen Familie. Das Ergebnis: Dem König wird Schloß Laaken bei Brüssel zum Wohnsitz angewiesen

28. Mai 1940, gegen 11.30 Uhr

Die ergänzenden Besprechungen sind beendet. General Derousseaux und sein Begleiter begeben sich zurück zum belgischen König. Inzwischen ist an die belgische Armeeführung ein Funkspruch von General Derousseaux gegangen, der zur sofortigen Niederlegung der Waffen und zur Freimachung der Straßen für den Durchmarsch der deutschen Truppen auffordert. Mit General Derousseaux begibt sich ein deutscher Offizier als Verbindungsoffizier zum König

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0300
gefördert durch Baden-Württemberg

Tabakkultur

Der Expert prüft die neue Ernte.

doppelt fermentiert

4 Pf

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0301

gefördert durch
Baden-Württemberg

Narren von gestern – Helden von heute!

ROMAN UM DIE ERSTE DEUTSCHE KRIEGSFLOTTE

VON HEINRICH ZERKAULEN

Inhalt des bisher erschienenen Teils: Es ist das Jahr 1848. Deutschland kämpft um seine Einigung. Den aufrechten Männern in deutschen Landen, wie z. B. dem Reeder und Kaufherrn Gerhard Groß in Brake, ist die Besetzung der Nordseeküste durch den Dänen schon lange ein Dorn im Auge. Ihm wie vielen andern steckt das Seefahrertum im Blut. Selbst einen seiner Lehrjungen, Jan Kernemann, überrascht Groß bei einem Rundgang, wie er eifrig seemännische Kommandos lernt.

Eines Tages meldet ihm sein Gehilfe, Tampion Sodewasser, den Besuch seines Freundes Arnold Duckwitz, Senator der Freien Hansestadt Bremen, derzeitiger Minister für Handel und Marine bei der Deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt. Duckwitz bringt einen Fremden mit, den er als Kapitän Brommy vorstellt. Groß ist sofort von der Persönlichkeit des Brommy eingenommen, und es bedarf nur einer kurzen Unterhaltung, um das gemeinsame Ziel, nämlich die Befreiung der Nordseeküste von der Dänenherrschaft, festzustellen. Brommy plant die Schaffung einer deutschen Kriegsflotte und erhält jede Unterstützung von seiten des Reeders, in dessen Hause er einige Arbeitszimmer erhält.

Jan Kernemann sieht voll Bewunderung zu diesem Mann auf, der alles von der Seefahrt zu wissen scheint, und Brommy erzählt ihm von seiner Tätigkeit als junger Offizier in Griechenland beim Befreiungskampf gegen die Türken. „Ein Kapitän ohne Uniform?" wundert sich der Junge. „Ein Kapitän ohne Schiffe", sagt Brommy, „aber sie werden schon kommen!"

1. Fortsetzung

Das war laut und drohend gesprochen, und dennoch wie abwesend. Der Kapitän ging so rasch, daß Jan Kernemann Mühe hatte, ihm zu folgen. Dem Ufer zu strebte der Kapitän, dem Deiche zu. Er fragte nach den Schiffszimmerleuten von Vegesack und nach dem Weg dorthin. Er wollte wissen, welchem Zweck der runde Turm an der Deichmauer diente. Er blieb an einem Wiesengelände stehen und fragte nach dessen Eigentümer. Er wollte über die Schiffer in Brake unterrichtet sein und über den Wasserstand der Weser sommers und winters. Er ging jeden Weg und Steg mit dem Jungen ab. Er stellte so viele Fragen, wie Jan Kernemann auf solch einem Haufen in seinem jungen Leben noch nie beantwortet hatte.

Als sie endlich wieder am Hause des Herrn Groß anlangten, erklangen sieben Schläge einer Uhr. Schon holperten die ersten Bauernwagen aus der Marsch über das Pflaster von Brake. Tampion Sodewasser stolperte zwischen den Segeltuchmacherinnen hindurch, daß es Lachen und Schelte gab.

Mit der ersten Glocke aber, die im Laden des Herrn Groß anschlug, war Kapitän Brommy im Bilde über dieses und vieles. Er wußte, wohin er den Arsenalschuppen baute, wo die Ladungsbrücken zu liegen hatten. Er wußte, wo der Schuster von Brake wohnte und der Schneider, ob sie etwas in ihrem Fache konnten und was man sonst von ihnen hielt.

„Und nun das letzte, mein Junge, daß ich mir deinen Namen merke!"

„Jan Kernemann – Herr Kapitän."

Das war in fliegender Hast gesprochen. Aber Jan Kernemann fiel siedend heiß der Befehl des Rapports im Kontor des Chefs. Da verhielt auch schon auf der obersten Stufe seiner Treppe Herr Groß, gestiefelt und gespornt. Er durfte keinesfalls eher sein Kontor betreten, bis Jan Kernemann mit dem Schulheft in der Hand von der anderen Seite her die Türe zum Kontor öffnete. Sich dünn machend, preschte der Junge am breiten Herrn Groß vorüber. Er hörte noch, wie Herr Groß nach ausgeruhter Nacht mit satter Stimme fragte: „Haben Sie gut geschlafen, Kapitän?"

„Ich habe mit der Arbeit begonnen, Herr Groß. Der Anfang war gut."

„Geht in Ordnung, Kapitän Brommy!"

*

Vor dem Sitz der Regierung im Fürstlich Thurn und Taxis'schen Palais auf der Großen Eschenheimer Gasse zu Frankfurt am Main drängten sich die Menschen. Rasch bahnte sich Minister Duckwitz seinen Weg. Er wollte nicht erkannt sein. Er rannte fast hinauf zu seinem Arbeitszimmer. Noch atemlos vom Lauf, riegelte er die Türe hinter sich zu.

Voller Nüchternheit blickte ihn das Zimmer an. Die plötzliche Stille um ihn her wirkte fast lähmend. Noch im Mantel trat der Minister an seinen Schreibtisch. Es war ein roh zusammengehauener Eichentisch mit einem eichenen Stuhl davor.

Sie bringt Photogrüße

Ein Brief mit Bildern macht soviel Freude wie ein Wertbrief. Mit Recht; denn viele Photos haben für den Empfänger hohen Wert, jetzt und erst recht als Erinnerung für später. Fragt man bei guten Bildern nach dem verwendeten Film, dann hört man oft: Natürlich Agfa.

Der Agfa-Film zu allen Zeiten ein guter Freund

ŠKODAWERKE

Gußstücke • Schmiedestücke • Preßstücke Zahnräder • Federn • Dampfmaschinen Dampfkessel • Dampf- und Wasserturbinen Verbrennungsmotoren • Pumpen • Kompressoren • Gebläse • Hydraulische Maschinen • Dampf- u. elektrische Lokomotiven Binnenschiffe und Schiffbaumaterial • Kraftwagen und Flugzeuge • Druckluftbremsen Straßenbaumaschinen • Brech- und Mahlmaschinen • Eiserne Hoch- und Wasserbauten Hebezeuge • Bagger • Elektrische Maschinen und Apparate • Werkzeugmaschinen • Werkzeuge und Meßgeräte • Milchseparatoren Komplette maschinelle Einrichtungen für Industrieanlagen aller Art

KOMMERZIELLE DIREKTION IN PRAG (BÖHMEN)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0302

gefördert durch Baden-Württemberg

Eine Bank stand unter dem nackten Fenster, darauf lagen Stöße von Akten, Büchern, Zetteln.

Seufzend und wie Hilfe suchend blickte sich der Einsame um. Kein Bild hing an den Wänden. Kein Teppich bedeckte den Boden. Die Regierung der Bundesstaaten und jetzige Zentralregierung unter Führung des Reichsverwesers Erzherzog Johann besaß kein Geld, ihre Diensträume entsprechend einzurichten. Nur Erzherzog Johann hatte sich Möbel aus Wien kommen lassen.

Es sah an jedem Morgen so aus, als sei es zweifelhaft, ob am Abend die Zentralregierung noch bestand. Alles schien im Fluß. Jeder horchte hierhin und dorthin. Keiner wollte sich festlegen. Und dies alles zusammen nannte sich das Parlament der Paulskirche, die Vertretung der Nationalversammlung, die Regierung des Volkes. Nein, das war noch nicht alles. Es fehlte die Hauptsache. Es fehlten die Akten, die Interpellationen und Anfragen der Herren Abgeordneten und der Minister der Herren Bundesfürsten.

Da lagen die Akten, soweit sie den Geschäftsbereich des Ministeriums für Handel und Marine betrafen. Sie lagen zu Hauf, wohlgeschichtet, Berge von Akten, von Anfragen und Interpellationen, die ebenso den eichenen Tisch bedrückten, wie das Herz des Ministers.

Ach, wohin war die frische Brise geraten vom Wind über der Weser! Im kalten Palais der Bundesregierung zu Frankfurt fehlten Menschen wie der Herr Groß, wie Tampion Sodewasser oder Kapitän Brommy. Die hier aus- und eingingen, waren wie Puppen ohne eigenen Willen und Entschlußkraft. Sie hatten versehentlich eine Revolution gemacht, gewiß. Viele von ihnen trugen mit stolzer Würde die Kokarde der Revolution in ihrem Knopfloch. Es hinderte sie nicht, vor jeder scheinbar noch so revolutionären Tat erst im Heimathafen Rückfrage zu halten, ob den Regierenden Herren daheim auch alles genehm war.

Minister Arnold Duckwitz hielt nicht allzuviel von denen, die mit der Kokarde der Revolution im Knopfloch in seinem Dienstzimmer aufkreuzten. Sie stellten Forderungen, die sie selber nicht für erfüllbar hielten, nein, die sie selber nie erfüllt haben wollten.

Duckwitz hatte seinen Mantel noch nicht abgelegt. Jetzt störte ihn etwas, das dick aus der Tasche ragte: die Pässe! Aber eine Reise von Brake nach Frankfurt am Main ließ sich allerlei erzählen von diesen Pässen, von Zöllen, Geldsorten, Gewichten, Maßen, Warentarifen, von Zöllnern und Polizeibeamten, von Landesfarben und Landessitten im einigen Reich der Deutschen, vereinigt in der Zentralregierung zu Frankfurt!

Natürlich, der Zollverein mußte werden, ihn zu schaffen blieb die dringlichste Aufgabe des Bremer Senators. Schon recht, daß die dicken Pässe in der Manteltasche daran erinnerten. Um den Zollverein zu schaffen, hatte Duckwitz das zu dieser Zeit besonders schwierige und undankbare Amt eines Handelsministers entschlossen übernommen. Duckwitz machte sich auf dem Schreibtisch einen Platz frei, er schob die Aktenstöße, die sich während seines Aufenthalts in Brake so turmhoch angesammelt hatten, unwirsch zur Seite. Er griff nach der Vorlage und schrieb, den Rausch der Bedrängung nach sachlichen, hieb- und stichfesten Erwägungen gliedernd.

„Kommt eine Handels- und Zolleinheit in Deutschland zustande, so muß der diese leitenden gemeinsamen Zentralbehörde eine Flotte zur Verfügung stehen, wenn sie sich nicht lächerlich machen will. Und ferner: tritt eine deutsche Flotte ins Leben, welche Deutschlands Handel schützt und daher auch vertritt, so muß der letztere, dem Ausland gegenüber, notwendig zu einer Einheit verschmelzen und eine Handelsbehörde hervorgerufen werden, die mit der Flottenbehörde gemeinsam operiert. Die Handelseinheit führt damit zur Flotte, und die Flotte zur Handelseinheit —"

Doch hatte Minister Duckwitz nur eine Türe verschlossen, durch die auswärtige Besucher die Diensträume seines Ministeriums betreten konnten. Im Fürstlichen Palais der Thurn und Taxis aber gab es noch andere Türen, unsichtbar in das Mauerwerk eingelassen.

Durch eine dieser Türen, ferne Zimmer auf schnellem Wege miteinander verbindend, betrat Erzherzog Johann den Raum. Auch er hielt Papiere in der Hand, ein ganzes Aktenbündel. Es ging ohne Papiere nicht ab in diesem geschäftigen Hause.

„Verzeihen Sie, Duckwitz, ich warte jede Minute auf Sie —"

Da war es wieder, das Drängende, Umklammernde, Ungewisse und Unsichere, wenn auch diesmal in Gestalt der liebenswürdigen Wiener Hoheit: „Ich warte jede Minute auf Sie —" Und die Arbeit blieb abermals liegen, jene wirkliche Arbeit, die Gummierung aller Gedankengänge, die letzte Schlußfolgerung, der Weg zum notwendigen Ziel: die Einheit des Reiches!

Hoheit wußte wohl nicht, daß die Minuten kostbar waren und unwiederbringlich. Eine k. k. Hoheit rechnete vielleicht nicht nach Minuten. Das tat allein der Mann aus dem Volke.

Napoleon war besiegt und Deutschland befreit worden. Der Mann aus dem Volke wartete vor den Toren seiner Sehnsucht, unwissend noch, welches ihm freiwillig geöffnet wurde.

Auf dem Wiener Kongreß fand sich der Bund der Fürsten zusammen. Unter Anrufung Gottes verkündeten sie die Schaffung des Reiches. Wiederum wartete der Mann aus dem Volke vor den Toren seiner Sehnsucht.

Das Volk schritt endlich zur Selbsthilfe und schuf sich sein eigenes Parlament. Es war nicht mehr gewillt, sich länger hinhalten zu lassen. Abermals waren die kostbaren Minuten achtlos und unwiederbringlich vertan worden.

Ein Mann wie Duckwitz wußte, das Volk wird die Tore seiner Sehnsucht stürmen, heute oder morgen, in dieser oder in der kommenden Generation, in hundert Jahren gewiß. Wer konnte sagen, zu welcher Stunde der Tag reif war? Und Duckwitz dachte an das prophetische Wort des preußischen Bevollmächtigten, des Generals von Radowitz: „Die deutsche Frage muß gelöst werden mit Österreich, ohne Österreich, wenn es sein mußte gegen Österreich!"

Sich verbeugend, sagte Duckwitz mit fremder Stimme: „Hoheit wünschen?"

Erzherzog Johann hatte sich auf einem der wenigen freien Stühle niedergelassen.

„Sie müssen mir helfen, Duckwitz. Brommy hat mir gefallen. Er erscheint der einzige Mensch zu sein, der für uns in Frage kommt, wie ich fest glaube. Aber Sie wissen, Duckwitz, ich bin nicht allein dem Bundestag verantwortlich, sondern auch der Kaiserlichen Regierung zu Wien. Die Kaiserliche Regierung zu Wien macht mich durch unseren Premier, den Fürsten Schwarzenberg, darauf aufmerksam, daß sie lieber einen Österreicher als Intendanten der Marine sieht. Österreich besitzt bereits eine geordnete Militär-Marine-Administration, wie man mir versichert. Ich hätte daran denken müssen, Duckwitz!"

„Die Ernennung Brommys wird kaum rückgängig zu machen sein, Hoheit!"

„Soll auch nicht geschehen, Duckwitz. Aber helfen Sie mir aus der Patsche. Sie werden es schon machen, nicht wahr? Es tut mir für Brommy leid. Schließlich war er Erster Capitain der Königlich Griechischen Marine und Vorsitzender des Kriegsmarinegerichtes in Athen. Er hat aus unverfälschtem deutschem Idealismus heraus eine gesicherte Stellung aufgegeben. Er hat unserem Rufe Folge geleistet. Brommy kann nicht ausgebootet werden."

„Das denke ich auch, Hoheit."

Aber noch anderes schien den Erzherzog zu bedrücken. Wegen des Einspruches jener österreichischen Militär-Marine-Administration brauchte sich der Reichs-

Auch während des Krieges wird an der technischen Vervollkommnung unserer Fahrzeuge weitergearbeitet.
Die beim kriegsmäßigen Einsatz der Wagen gesammelten Erfahrungen werden sofort ausgewertet. In harten Prüfungen jedoch müssen sich erst alle „Änderungen" als „Verbesserungen" bewähren, denn FORD-Wagen sollen nach dem Kriege noch besser sein!

FORD-WERKE AG. KÖLN/RH.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0303
gefördert durch Baden-Württemberg

verweser persönlich kaum zu bemühen. Die Ernennung Brommys zum Kapitän und Seezeugmeister der deutschen Flotte war unterzeichnet und ausgefertigt, das Dekret war durch Kurierpost auf dem Wege nach Brake. Daran ließ sich nichts mehr ändern.

Was veranlaßte den Reichsverweser, daß er wie auf der Flucht vor sich selber zu dieser Stunde seinen Minister aufsuchte? Duckwitz wartete.

„Lieber Duckwitz, wenn die Fürsten nicht bald ein Einsehen haben, dann berauben sie sich in der Zentralgewalt ihres eigenen sicheren Schutzes. Dann fällt das, was wir Deutschland nennen, auseinander wie ein angeschlagener Topf. Dann halten wir am Ende nichts mehr in den Händen. Nicht einmal uns selber. Nur Scherben — Scherben."

Er ist kein Mann, dachte Duckwitz. Ein Mann redete nicht, er handelte. Als Reichsverweser besaß Erzherzog Johann Vollmachten genug, das Regierungsprogramm entscheidend zu beeinflussen. Ein Minister konnte das seinem Reichsverweser nicht sagen, auch nicht unter vier Augen. Das mußte ein innerlicher Befehl sagen oder alles blieb zwecklos und ungetan.

Eine dumpfe Stille war dem Ausbruch des Reichsverwesers gefolgt. Aus jedem Winkel dieses Hauses drangen Fragen auf ihn ein, die auf Antwort warteten. Und glaubte der Reichsverweser, eine gute Lösung gefunden zu haben, tauchte schon die Gegenfrage auf. Der Seezeugmeister der deutschen Flotte war gefunden, nun paßte der Seezeugmeister wieder der kaiserlichen Regierung zu Wien nicht. Kam er aus Wien, wird Berlin nicht versäumen, Einspruch zu erheben.

Wie? Sprach der Minister dennoch?

„Ich habe längst die Überzeugung gewonnen, Hoheit, daß ein Kollegium in außerordentlichen Zeiten gar nicht imstande ist, die Angelegenheiten eines Landes zu leiten. Es muß ein einziger, die Richtung und das Maß der Bewegung bestimmender Geist da sein, der durchgreift, dem die Vorstände der einzelnen Fächer folgen, der diejenigen austritt, die ihm nicht folgen. Es muß ein Diktator da sein, möge er genannt sein, wie er will."

„Ein Diktator, Duckwitz?" Der Reichsverweser lächelte gequält. „Sie sagen — Diktator?"

Unruhiger, als der Erzherzog gekommen war, verließ er, ein ewig Gehetzter, ein ewig Unentschiedener, ohne Gruß das Zimmer. Nur ein neues Aktenstück blieb zurück auf dem Tische des Ministers, das Aktenstück Brommy.

Arnold Duckwitz wandte die Blätter. Er las noch einmal jenen Brief, von Brommy an den Präsidenten der Nationalversammlung, Heinrich von Gagern, gerichtet. Duckwitz brauchte nicht erst große Mühe aufzuwenden, die Schrift dieses Briefes zu entziffern. Klar und ohne Schnörkel war sie, wie der Mensch selber, mit kräftigem Druck, voll edlen Schwunges.

„Unter den großen Zeitfragen, welche das gesamte deutsche Vaterland jetzt erregen, ist die eine deutsche Flotte betreffende eine der wichtigsten geworden. Soviel ward in der letzten Zeit darüber gesprochen und geschrieben, daß fast kein Zweifel mehr obwalten kann, daß diese Frage endlich nach ihrem wahren Werte gewürdigt werden und Anklang bei allen denen finden wird, denen der Ruhm, die Größe Deutschlands am Herzen liegt. Jetzt ist diese langersehnte Zeit herangekommen, und die Umstände haben die Notwendigkeit einer deutschen Flotte erwiesen. Der Unterzeichnete hält es für seine Pflicht, als Deutscher in einem Augenblicke, wo ein jeder dem Vaterlande seine Kräfte widmen muß, Deutschland seine Dienste anzubieten."

Minister Duckwitz verschloß das Aktenstück in dem einzigen, ihm für solche Fälle sicher erscheinenden Fach seines Schreibtisches. Er nahm den Schlüssel wieder zu sich. Dann sprach Duckwitz wie eine Verpflichtung vor sich hin, und er stellte unter solche Verpflichtung ebenso den Kapitän wie sich selber: „Deutschland hat die Dienste angenommen!"

*

Hatte das Kalenderblatt nun recht, das den Herbst, ja den zeitigen Winter verkündete, oder sollte der Minister doch lieber, wie so oft schon im eigenen Handeln, allein der inneren Stimme folgen? Sie achtete nicht des welkenden Laubes, nicht des ungeduldig drängenden Herbststurmes. Denn siehe, es brannten die Blätter der Bäume in roten Büschen. Der Wind aber war zum Odem des warmen Frühlings geworden, zerteilte die Regenwolken und machte aus einem grauen Himmel eine strahlend blaue See.

Es mühten sich aber die Fürsten der einzelnen Länder ab, so man nannte den Deutschen Bund, einer Zentralregierung in Frankfurt begreiflich zu machen, daß die Verteilung der Umlage für die Flottenbeiträge ungerecht sei. Die Beiträge für die Flotte sollten allein die Küstenstaaten aufbringen. Die Dienstzeit eines Matrosen der deutschen Marine sollte für die Allgemeine Wehrpflicht nicht in Anrechnung gebracht werden können.

Diese Fürsten paßten zum Herbst, zum überfällig gewordenen Kalenderblatt. Hinter diesen Fürsten und ihren Ministern her jagte schon der Frühlingssturm ihrer Völker. Er war wie ein Föhn, heiß und fruchtbar. Er wandelte alles Laub dürrer Berechnungen um in die glühende Münze des freiwilligen Opfers.

Minister Duckwitz bekam in diesen Tagen junge Augen: das Volk selbst sammelte die Geldmittel für die Flotte, für seine Flotte! Nicht diesem oder jenem Regenten gehörten die Schiffe, nein, allen sollten sie gehören, dem ganzen Reich!

Arnold Duckwitz holte ein Zeitungsblatt heraus. Es war ihm heute auf dem Wege zum Bundeskanzleramt zugesteckt worden. Die Hamburger Reeder Godeffroy & Sohn und R. M. Sloman luden zu einer allgemeinen Versammlung ein in die Börsenhalle. Ihr Aufruf verdiente, einer Nachwelt als Dokument hoher Opferbereitschaft erhalten zu bleiben.

„Die deutsche Flagge ist nicht mehr frei und die deutschen Häfen sind durch dänische Kriegsschiffe gegen jeden Verkehr gesperrt! Auf denn, Deutsche, wehret Euch und ergreift die Mittel, ein Joch und Fesseln abzuschütteln, die die deutsche Flagge nicht dulden und nicht tragen darf! Bewaffnet Dampfboote und Kauffahrtei-Schiffe und besetzt sie mit Männern, die entschlossen sind, unsere Flagge

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0304
gefördert durch
Baden-Württemberg

von der erniedrigenden Schmach zu befreien — und, wenn auch teuer erkämpft, so wird der Sieg unser sein!

Auf denn, erstehe junge Marine, zur Verteidigung der deutschen Flagge! Nur rasch ans Werk gegangen und die Ausführung muß gelingen!"

So erklang schon einmal, vor fünfhundert Jahren, die Sprache der Hansa: „Wo wi tohoop hebt stahn, het uns noch Nüms wat dahn."

Neben dem einen Aufruf lag gleich schon der zweite, unterzeichnet von den Mitgliedern des St. Pauli Bürgervereins.

„Deutschland hat keine Schiffe, um seinen Handel zu schützen. Es muß Rath geschaffen werden. Auf des Vaterlandes Altar muß jeder Deutsche nach seinen Kräften opfern. Mitbürger, wir dürfen nicht zögern. Voran müssen wir gehen, wir, denen die Schiffahrt und der Handel Alles ist. Die deutsche Flagge soll geachtet werden, dafür wollen auch wir unser Möglichstes tun. Wir haben aus der Casse unseres Vereins 600 Crt. zum Bau und zur Ausrüstung von Kriegsschiffen bestimmt und beabsichtigen, eine Sammlung durch die Vorstadt vorzunehmen, um diese Summe, will's Gott, zu verzehnfachen. Wir laden Euch, unsere Mitbürger, auf heute in's Actien-Theater zu einer öffentlichen Versammlung ein, um dort die Wichtigkeit der Sache noch einmal darzustellen.

Kommt zahlreich und mit gutem Willen, und laßt uns zeigen, daß wir von ganzer Seele Deutsche sind."

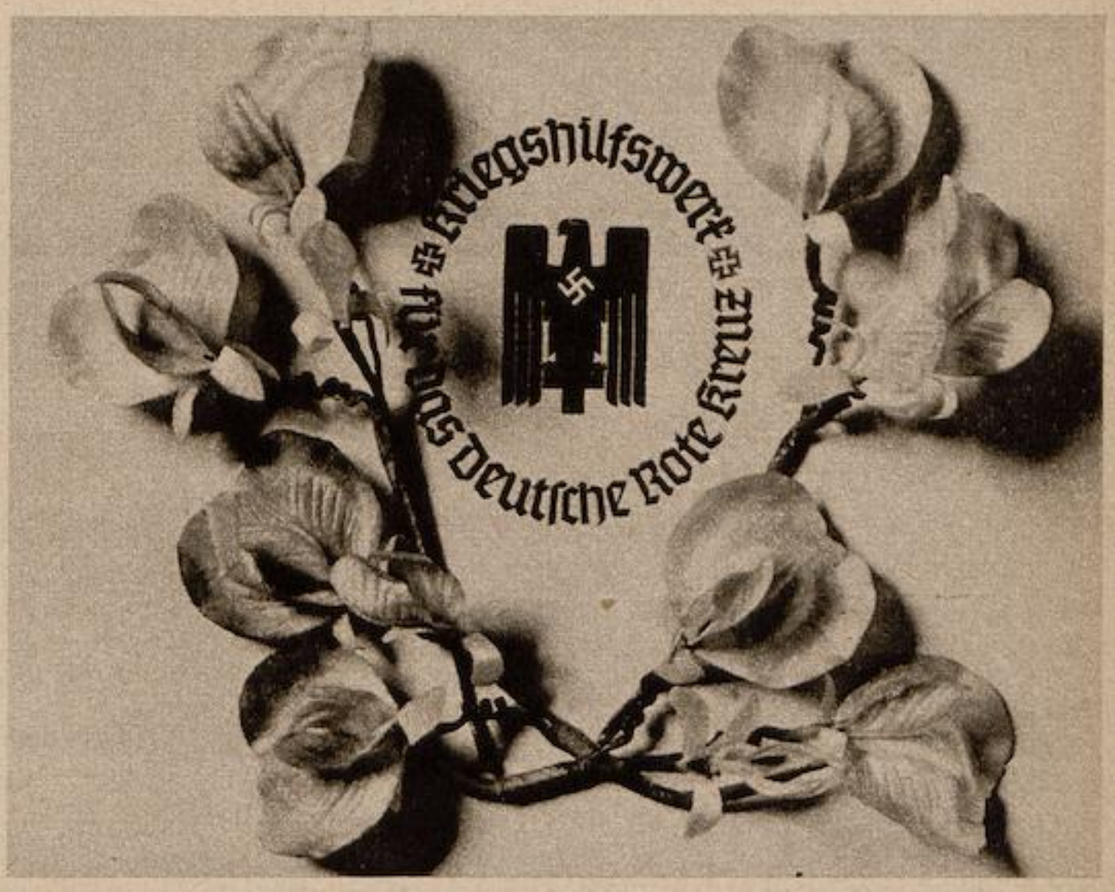
Auch ein neues Symbol für die neue Flagge ward geschaffen: der Doppeladler. Er sollte abgewendete Köpfe, ausgeschlagene rote Zungen, goldene Schnäbel und ebensolche Fänge zeigen. Er sollte in der rechten Kralle ein silbernes, goldgriffiges Schwert halten, in der linken ein Bündel Pfeile, am Schaft mit silbernen Spitzen.

Die Abgeordneten des Parlamentes konnten sich zur Stunde noch nicht einig werden darüber, ob die Fänge des Adlers geschlossen oder offen sein sollten. Des Ministers Augen funkelten im blassen Neid über so viel Gelehrsamkeit um ein Wappen der Freiheit. Der Doppeladler in den Flaggen seiner Schiffe mußte offene Fänge zeigen, damit jeder wußte, diese Fänge konnten zuschlagen und zupacken!

Auch mußte das neue Reichswappen schleunigst den europäischen Mächten zur Kenntnis gebracht werden. Mochten die Herren Abgeordneten ihre Redeschlachten nur weiterführen. Derweilen lag die Ausfertigung des Marineministeriums schon bereit zur weiteren Veranlassung durch das Auswärtige Amt.

Denn auch dieses hatte Minister Duckwitz endlich erreicht, daß dem von ihm geleiteten Marineministerium das Auswärtige Amt nicht mehr dreinreden konnte. Saßen nicht die Gesandten Habsburgs und Wiens in Petersburg, Paris und London? Diese Gesandtschaften machten vor allen Dingen habsburgische und dann erst — wenn überhaupt noch — deutsche Politik. Die Gesandten Habsburgs wurden von der Kaiserlichen Regierung zu Wien bezahlt. Ein Minister Arnold Duckwitz brauchte sich nur an den Beschluß der deutschen Bundesversammlung zu halten, der klipp und klar lautete: „Es versteht sich von selbst, daß Deutschland als eine große Gesamtmacht unter den Völkern dasteht und als solche bestimmt und würdevoll auswärts auftreten muß."

Das war ein Wort, gewachsen aus eigener Kraft, verständlich dem Soldaten und dem Bürger einer neuen Zeit. Wenn Frankfurt und sein Parlament nichts anderes zustande brachte als solche Erkenntnis — Frankfurt und sein Parlament hatten sich damit vor der Geschichte gerechtfertigt. Dieses Frankfurt von heute wird niemals mehr einen Pariser Frieden vom Mai 1814 abschließen. Damals brauchte Frankreich weder Kriegskosten zu zahlen, noch die rund 170 Millionen Francs Vorschüsse und Leistungen Preußens aus dem Jahre 1812. Nur die unaus-



Für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz sammeln am 22. und 23. Juni die Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes, der Nationalsozialistischen Kriegsopfer-Versorgung und der Hitler-Jugend. — Es werden Kunstblumen und Sträußchen verkauft *Aufnahme: NSV-Reichsbildarchiv*

gepackten, von Frankreich geraubten Kunstschätze, die noch in Magazinen herumstanden, mußten zurückgegeben werden. Allerdings, darunter befand sich die Viktoria vom Brandenburger Tor in Berlin.

Frohe und zukunftsgewisse Gedanken konnten auch mitten im Herbst ausbrechen gleich feurigen Rennern, daß die Zügel schleiften. Duckwitz merkte es nicht, so froh hatten ihn die Nachrichten aus Hamburg gestimmt, allerorten aus den Städten der Länder. Denn nicht allein in Hamburg waren Kauffahrtei-Schiffe gestiftet worden, die sich leicht in Kriegsfahrzeuge umbauen ließen. Stammtischrunden und Vereine hatten nicht nur in St. Pauli Geldsummen aufgebracht, die der Kapitän in Brake nützlich anlegen würde. Duckwitz zweifelte nicht daran. Duckwitz fühlte sein Herz an diesem warmen Frühlingstag mitten im Herbst allen Menschen wohlgesinnt, den Bösen und den Guten, den Freunden wie den Feinden.

Im sicheren Fach seines Schreibtisches ruhten die geheimen Berichte der Gewährsmänner des Marineministeriums. Die Gewährsmänner des Herrn Senators und Ministers kannten sich aus in Dänemark. Sie wußten, ob Admiral Steen Bille mit seinen Schiffen im Hafen lag, oder ob er auf offener See zu neuem Kaperfang Ausschau hielt. Die Gewährsmänner wußten zu berichten, daß England sich anschickte, aus einem Erbfeind Dänemarks ein freundlicher Gönner

Wir sagen es mit Musike!

Haus Bergmann **Privat**

„so appetitlich frisch"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0305

gefördert durch Baden-Württemberg

Vor Durchnässung geschützt

bleibt Oberkleidung mit Ramasit-imprägnierung.

Die Ramasit-Imprägnierung macht die Stoffe wasserabweisend, ohne die Luftdurchlässigkeit zu beeinträchtigen. Die Ramasit-Imprägnierung wirkt auch formerhaltend.

Das Kennzeichen für Ramasit-Imprägnierung ist die Ramasit-Marke: achten Sie beim Einkauf darauf.

Imprägniert mit RAMASIT der I.G. Wasserabstoßend Luftdurchlässig

des Kopenhagener Hofes zu werden. England tat niemals etwas ohne Sinn und Zweck. Niemand in der Welt rechnete so eiskalt wie England.

Die Gewährsmänner des Herrn Senators und Ministers saßen auch in London, Lord Palmerstone, dem eifersüchtigen englischen Premier, dicht unter der Nase. London schien reichlich unruhig geworden zu sein über den mutmaßlichen Ausgang der dänischen Händel mit Preußen und dem deutschen Bundesstaat. Die Sache mit der Reichsflotte hatte sich einigermaßen herumgesprochen. Da fuhr ein französischer Gesandter mit Namen Billing in geheimnisvoller Mission zwischen Kopenhagen, London und Paris her und hin. Der Abgesandte Frankreichs erhielt in Dänemark zum erstenmal in der Geschichte als Bürgerlicher die Ritterschaft des Elefantenordens zugesprochen.

Auch mit Frankreich war England plötzlich gut Freund. Für England bedeutete Frankreich oder Dänemark eine Handelsware, nichts anderes. Nur auf das eine kam es England an, daß aus Preußen nicht Deutschland wurde!

Ein schöner Frühlingstag war dazu da, zu wandern. Duckwitz wanderte in seinem Zimmer auf und ab. Und mit ihm wanderten die Gedanken. Schon einmal war dieses Preußen auf dem Wege zu Deutschland gewesen. Damals lebte der Große Kurfürst. Dessen Blick schweifte über die Meere, über Preußen hinaus, ehe er Deutschland noch besaß. Aber ein Wort hatte der Große Kurfürst als sein Testament hinterlassen, ein unheimliches Wort und ein unheimliches Testament für alle, die darum wußten: „Aus meinen Gebeinen wird mein Rächer kommen!" Mußte erst einer kommen, der Preußen groß machte. Mußte der große Friedrich kommen.

Sollte und durfte Duckwitz weiterdenken? War ein Duckwitz vermessen genug, es zu tun? Der Minister hielt den Schritt an. Er wußte, er wandelte auf Frankfurts Boden. Des großen Friedrichs Gesetze hießen die Taten seiner Truppen. Die Gesetze Frankfurts hießen die kleinen und großen Reden der Abgeordneten des Parlamentes. Hinter jedem dieser Abgeordneten stand ein Landesfürst. Hinter Friedrich hatte nur Friedrich gestanden. Würde einmal hinter Frankfurt das Reich stehen?

Duckwitz blickte zu seinem Schreibtisch hinüber. Es war ein guter Schreibtisch aus roh zusammengehauenen Eichen. Sein Fach, sicher verschließbar, hatte Raum für mancherlei Briefe und Berichte. Briefe beispielsweise, nach deren Kenntnis das seltsame und unruhvolle Gebaren und Getriebensein eines Erzherzogs Johann immerhin begreiflich erscheinen konnte. Duckwitz glaubte, einigermaßen im Bilde zu sein. Die Aussichten standen keineswegs ungünstig für Deutschland, für Brommy und die Flotte.

Und nun schien es endlich an der Zeit, die Gedanken zurückzupfeifen, die Zügel der Wirklichkeit wieder in die Faust zu nehmen. Schiffe mußten her, das war es! Die geschenkte Hamburger Flottille allein genügte nicht. Es genügten nicht die Kanonenboote der marinebegeisterten Stammtischrunden und Vereine. Die Hamburger Flotille und die Kanonenboote von St. Pauli mußten erst besichtigt werden, ob sie für die Zwecke der Marine taugten. Brommy war unersättlich. Brommy war gewissenhaft. Brommy hatte in Griechenland und beim Aufbau der griechischen Flotte allerhand gelernt. Der Kapitän schickte täglich Rapport aus Brake. Der Kapitän war ein verläßlicher Briefschreiber, er war in bezug auf seine Schiffe ebenso zäh wie anspruchsvoll. Dieser neue Freund des Herrn Groß zu Brake wartete nicht erst die längst fällige Überweisung der ersten Rate der vom Parlament bewilligten Flottensumme ab. Er war auf eigene Faust ins Zeug gegangen. Der Schüler schien seinen Meister übertreffen zu wollen, der Kapitän den Minister.

Doch ein Duckwitz war es nicht gewohnt, vor irgendwem zurückzustehen. Duckwitz hatte, bevor er noch Senator, bevor er noch Minister wurde, den altbremischen Eid zur Wahl eines Ratsherren ablegen müssen. Der war in einer alten Schrift geschrieben, die unverändert die Geschlechterfolgen überdauert hatte. Schon viele Bremer Ratsherren mußten auf diese alte Formel schwören. Sie blieb unvergessen dem, der sie einmal vor Zeugen und zum Zeugnis einer ganzen Stadt laut hersagen mußte:

„Ik will een recht Rathmann syn, un will recht richten, den riken als den armen, den armen als den riken, nich nah frundschub, oder magtschup, noch nah gunste, gifte oder gaben, sondern nah rechte, nah allem minem vermögen, verstande un wittschup, un nah lude unses bockes se with une ferne dat noch in gebruke, un den goldliken un natürlichen rechten nicht toweddern is, alles ohne gefehrde. So helpe my God!"

Es wandelte aber jeder, der solchen Schwur getan, unter einem Schutz und Mantel. Er brauchte nicht zu straucheln, sofern er ehrlicher Absicht war und fleißigen Mühens. Er brauchte lediglich um das Wohl der ihm Befohlenen mehr besorgt zu sein, denn um das eigene.

Ein solcher wuchs dann meistens über den kleinen Kreis der engen Bezirke seines Ich um so viel hinaus, als ihm die eigene starke Hand und Gottes Befehl an Kraft und Würde verliehen. Ein solcher schaute schon mit den Augen eines Zukünftigen über sich selbst und die Gegenwart hinaus.

Minister Arnold Duckwitz, nun ganz in sich gesammelt, schloß den Kreis seiner Gedanken endgültig ab. Es blieb dabei, heute war ein Frühlingstag, mitten im Herbst. Nur glauben mußte man daran, nur glauben!

Dann ließ der Minister den für den nächsten Tag gemeldeten wichtigen Besuch des amerikanischen Offiziers Kapitän Parker vormerken.

*

Mister Parker wartete nicht erst ab, bis der Minister ihn begrüßte. Was ein Minister bedeutete im Lande der Väter, die einst über das Meer gefahren waren, um Amerika für die Amerikaner zu erobern, das wußte Mister Parker inzwischen. Dafür hatte er sich in Frankfurt genügend umgetan. Dafür hatte er Augen und Ohren genugsam aufgesperrt.

Der Amerikaner mit dem deutschen Namen brauchte keine Umwege zu machen, er wollte nicht lügen: „Ich bin gekommen, mich zu verabschieden, Herr Minister —"

„Verabschieden?"

„Ich persönlich vermag in der Frankfurter Politik nicht das Feld zu erblicken, auf dem amerikanische Offiziere Ehre für sich oder ihr Land gewinnen könnten. Deshalb halte ich es für richtig, daß wir die Verhandlungen wegen Übernahme unseres Dampfers ‚United States' abbrechen, Herr Minister."

Fortsetzung folgt

Lauchhammer

Braunkohlenbergbau · Brikettfabrik · Kraftwerk · Kalk- und Dolomitwerke · Martin- und Elektrostahlwerke · Walzwerke für Form-, Stab-, Band- und Universaleisen · Rohrwerke für nahtlose und geschweißte Rohre · Röhrengießerei · Eisen-, Stahl- und Metallgießereien · Preß- und Hammerwerke · Radsatzfabrik · Maschinenfabrik für Abraumförderbrücken, Bagger, Kippenräumer, Gleisrückmaschinen; Transport- und Verladeanlagen, Schwerlastkrane; Kokereimaschinen; Zahnradgetriebe, Werkstätten für Stahlhoch- und Brückenbauten; Behälter und Rohrleitungen; Rohrschlangen und Überhitzer · Fittingsfabrik Rohrbogenfabrik · Emaillierwerke für Badewannen u. a. sanitäre Einrichtungsgegenstände · Kunstgießerei für plastische Bildwerke

MITTELDEUTSCHE STAHLWERKE AG.

Werke in: Riesa an der Elbe, Gröditz über Riesa, Lauchhammer (Provinz Sachsen), Berlin-Wittenau, Elbingerode im Harz, Wünschendorf bei Gera

Es geht um Ihre Haut!

Darum ist es wichtig, daß Sie sich vor dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben und Ihre Haut geschmeidig machen. Dann ist das Rasieren angenehmer, und – Sie tun etwas für Ihre Haut.

Nivea-Creme: 22 Pf. bis 90 Pf.

euzerithaltig – hautverwandt

NIVEA CREME

230 o

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0306

gefördert durch Baden-Württemberg

DER RÜCKWÄRTIGE SIEG

Von Kriegsberichter Kiekheben-Schmidt

Bei allen militärischen Operationen, und ganz besonders im Bewegungskrieg, kommt der Versorgung der kämpfenden Truppe mit Menschen und Material eine entscheidende Bedeutung zu. Der in vorderster Linie kämpfende Soldat mag noch so tapfer sein, mag Sieg auf Sieg erringen, mag weit in Feindesland hinein vorstoßen — sein Erfolg, dessen Tatenruhm unbestritten groß und glänzend ist, muß wirkungslos bleiben, wenn er nicht in genügender Weise gefestigt und gesichert wird. Denn das ist die kritische Stunde eines jeden Feldzuges: der Augenblick, in dem die ausgestreckten Glieder eines Heereskörpers, eben die Kampftruppen, von ihrem Organismus getrennt werden, von der ihre Bewegungen lenkenden und ihre Handlungen bestimmenden Führungszentrale und von den ihnen Kraft und materiellen Halt gebenden Versorgungskammern. Solche Krisen können entweder dadurch entstehen, daß die kämpfende Truppe so stürmisch vorwärts drängt, daß ihre Verbindungen nach hinten abreißen, oder daß diese durch die Einwirkung des Gegners gewaltsam zerstört werden. Schon mancher Krieg ist auf diese Weise trotz hervorragender Waffenerfolge zuletzt zu einer Niederlage geworden.

Die Schlachtenpläne aller kriegführenden Parteien enthalten daher auch als einen konstanten Faktor ihrer Berechnungen immer wieder die mit allen erdenklichen Mitteln geförderte Absicht, die rückwärtigen Verbindungen des Gegners zu zerschlagen. Scheitern diese Bestrebungen — besonders die eines geschlagenen und sich im Rückzug befindlichen Gegners —, so setzt er seine verzweifelte Hoffnung eben auf Zufallsumstände, wie Geländeschwierigkeiten, widrige Witterungsverhältnisse und eigene Unvorsichtigkeit des Feindes. Derartige Hoffnungen hegten auch Deutschlands Feinde während des Polnischen und Norwegischen Feldzuges. Sie wurden jedoch durch die einzigartige Nachschuborganisation des deutschen Heeres, durch den nimmermüden Einsatz der mit ihrer Durchführung beauftragten Männer zuschanden gemacht.

Und das gleiche gilt heute wieder von der Westfront! Alles, was der Feind an offenen Versuchen unternommen oder an geheimen Gedanken in dieser Richtung gesponnen hat, sind verlorene Wünsche. Vom ersten Tage der Operationen an bis zur gegenwärtigen Stunde, von den Depots und Lagern tief im Innern Deutschlands bis zu den Gefechtsvorposten tief im Innern Frankreichs ist der deutsche Vormarsch ein ununterbrochen fließendes gigantisches Band geblieben, das Menschen und Kanonen, Fahrzeuge und Benzinfässer, Flugzeuge und Pferde, Granaten und Brot — alles einer systemvollen Ordnung unterworfen —, mit sich und — nach vorne trägt.

Die naturgemäß wichtigste Aufgabe ist der Menschennachschub, das heißt, die Nachführung von Truppenverbänden zur Verstärkung der Front und zur Besetzung der von der ersten Angriffswelle — vor allem den schnellen Verbänden —, überfluteten Räume. Motorisiert und zu Fuß stoßen die Pionier-Bataillone, Infanterie-Regimenter, Artillerie-Abteilungen usw. den Panzer-Divisionen nach, kämmen die Kampfgebiete erneut und gründlich durch und beziehen ihre Stellungen am vorderen Rande des Schlachtfeldes. Es gibt im Verlauf der vordersten Linien keine Lücken und tief gestaffelt liegen die Reserven, als wuchtige Pfeiler und starke Fundamente die Front stützend, weit und breit in den eroberten Gebieten Frankreichs. Feldgrau das Bild in allen Städten und Dörfern, Feldgrau in den Fermen und Chateaus des besetzten Landes. Mit rasenden Motoren und ungeheurer Beanspruchung der körperlichen Kräfte — einzelne Infanterie-Einheiten legten beispielsweise in fünf Tagen zwischen 250 und 320 Kilometer zurück —, haben die der Heeresspitze folgenden Truppen die befohlenen Ziele erreicht.

Neben diesen in nicht endenwollenden Zügen nach vorne strebenden Marschverbänden drängen sich die gewaltigen Nachschubkolonnen der Transportregimenter überholend und Schritt haltend vorwärts. Munition, Betriebsstoff und Verpflegung sind die wichtigsten und die kostbarsten Güter, die die gigantischen Lastkraftwagen bergen. Daneben befördern sie Gerät aller Art, Kraftfahrzeug-Ersatzteile, Nachrichtenkabel, Werkzeuge, Geschirre und vieles andere mehr, dessen eine kämpfende Truppe bedarf. Oftmals zu zweien und dreien nebeneinander fahrend, jagen die Kolonnen über die Straßen. Rastlos rollen die Räder. Ist allein schon dieses ungeheure Getriebe imponierend, so überzeugten beim Anblick der fast schonungslos beanspruchten Fahrzeuge gerade in diesem Zusammenhang die außerordentliche Güte des deutschen Materials und der Wert deutscher Qualitätsarbeit. Bis zum Zusammenbrechen beladen, hatten die Wagen ihre

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0307
gefördert durch Baden-Württemberg

WASAG

WESTFÄLISCH-ANHALTISCHE SPRENGSTOFF-ACTIEN-GESELLSCHAFT / CHEMISCHE FABRIKEN
BERLIN W 9

schweren Lasten getrieben, trotzen die Bunareifen dem rauhen Asphalt der Landstraße. Gerade alles das, was die Gegner Deutschlands der deutschen Wehrmacht als mangelhafte Ausstattung verkleinernd und herabsetzend anhängen wollen — einschließlich der angeblichen Not um Benzin und Öl, das hier in mächtigen fahrbaren Tankstellen in unerschöpflicher Menge über die Vormarschstraßen in Frankreich herangebracht wird —, zeigt sich in einer Bewährung und einem Vorrat ohnegleichen.

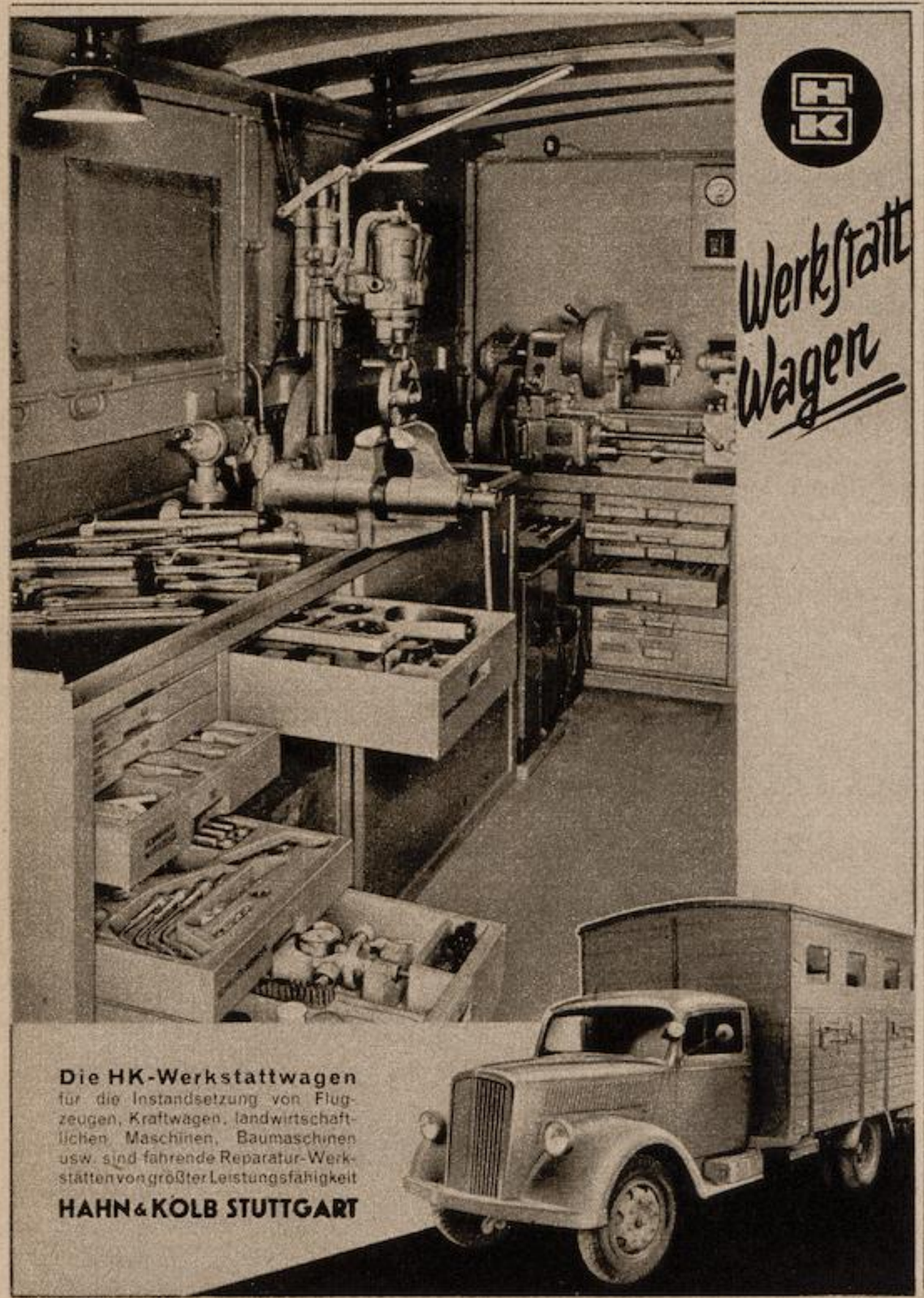
Zu den Voraussetzungen für die reibungslose Abwicklung des Verkehrs der rückwärtigen Dienste gehören die Intakthaltung der Straßen und eine sinnvolle Verkehrsregelung. Es ist selbstverständlich, daß der Gegner nichts unversucht gelassen hat, die Vormarschstraßen und dementsprechend die Nachschubwege zu zerstören. Straßensprengungen, die Vernichtung von Brücken und anderen Verkehrsanlagen sollen die Transporte hemmen.

Sprengtrichter riesigen Ausmaßes versperrten die im übrigen guten und besonders im Vergleich mit den Jahren 1914/18 unverhältnismäßig besseren Straßen in Belgien und Nordfrankreich. Zusammengebrochene Brücken öffneten klaffende Lücken im Wegenetz, eingestürzte Tunnel, Viadukte und Häuser legten sich quer. Hier griffen die im Verband der Truppe vorgehenden Pioniere helfend ein, indem sie für den ersten Bedarf Notwege und Behelfsbrücken herstellten.

Während dann die Pioniere mit der Truppe schon wieder an der Spitze sind, treten die Bau-Bataillone und der Reichsarbeitsdienst — der hier an der Westfront wie schon in Polen seine für die Zwecke der Landesverteidigung vorzügliche Eignung unter Beweis stellt —, sowie die zu einem Teil bei den Arbeiten am Westwall freigewordene Organisation Todt in Tätigkeit. Bis wenige Kilometer hinter den vorderen Linien gibt es heute im Kampfgebiet der Westfront keine unterbrochenen Straßen und keine mangelhaft überbrückten Flüsse mehr. Sondereinheiten, wie hauptsächlich Eisenbahnpioniere, sorgen auf ihren Spezialgebieten in gleicher Weise für schnellste Instandsetzung der Verkehrsanlagen. So wurde z. B. unter Einsatz von 800 Mann an einer Stelle eine etwa 25 Meter hohe und 30 Meter lange Eisenbahnüberführung, deren haupttragender Mittelpfeiler bis auf den Sockel weggesprengt war, in 10 Tagen wieder betriebsfertig hergestellt. Zahlreiche Eisenbahnteilstrecken sind im gesamten besetzten Gebiet schon heute wieder so in Ordnung gebracht, daß sie für Heereszwecke in Anspruch genommen werden können.

Was die Verkehrsregelung angeht, so ist im ganzen Operationsbereich ein gut funktionierender Aufsichtsdienst eingerichtet worden, der bei dem gewaltigen Andrang von Fahrzeugen leicht mögliche Stockungen verhindert und die Kolonnen sicher durch Engpässe und über Kreuzungen schleust. Der kartenmäßig geplante Nachschub und Frontverkehr findet seinen Niederschlag in einem systemvoll gegliederten Straßennetz. Eine Verirrung ist selbst bei den öfteren Umleitungen kaum mehr möglich, denn Schilder, Zeichen und andere Wegemarken — in erster Linie die Tag und Nacht Dienst tuenden Verkehrsposten — weisen zuverlässig jede gewünschte Richtung. Damit ist auch die Bemühung des Feindes, den deutschen Vormarsch durch Entfernung, Unkenntlichmachung und Verdrehung von Straßenschildern zu verzögern, vergeblich gewesen.

Eine Betrachtung aller dieser Verhältnisse zwischen Front und rückwärtigem Armeegebiet wäre unvollständig, wollte man die zahlreichen anderen Maß-



VH

SCHALTGERÄTE • SCHALTANLAGEN
FÜR JEDEN ZWECK
FÜR JEDE SPANNUNG
FÜR JEDE STROMSTÄRKE

INSTALLATIONS-MATERIAL

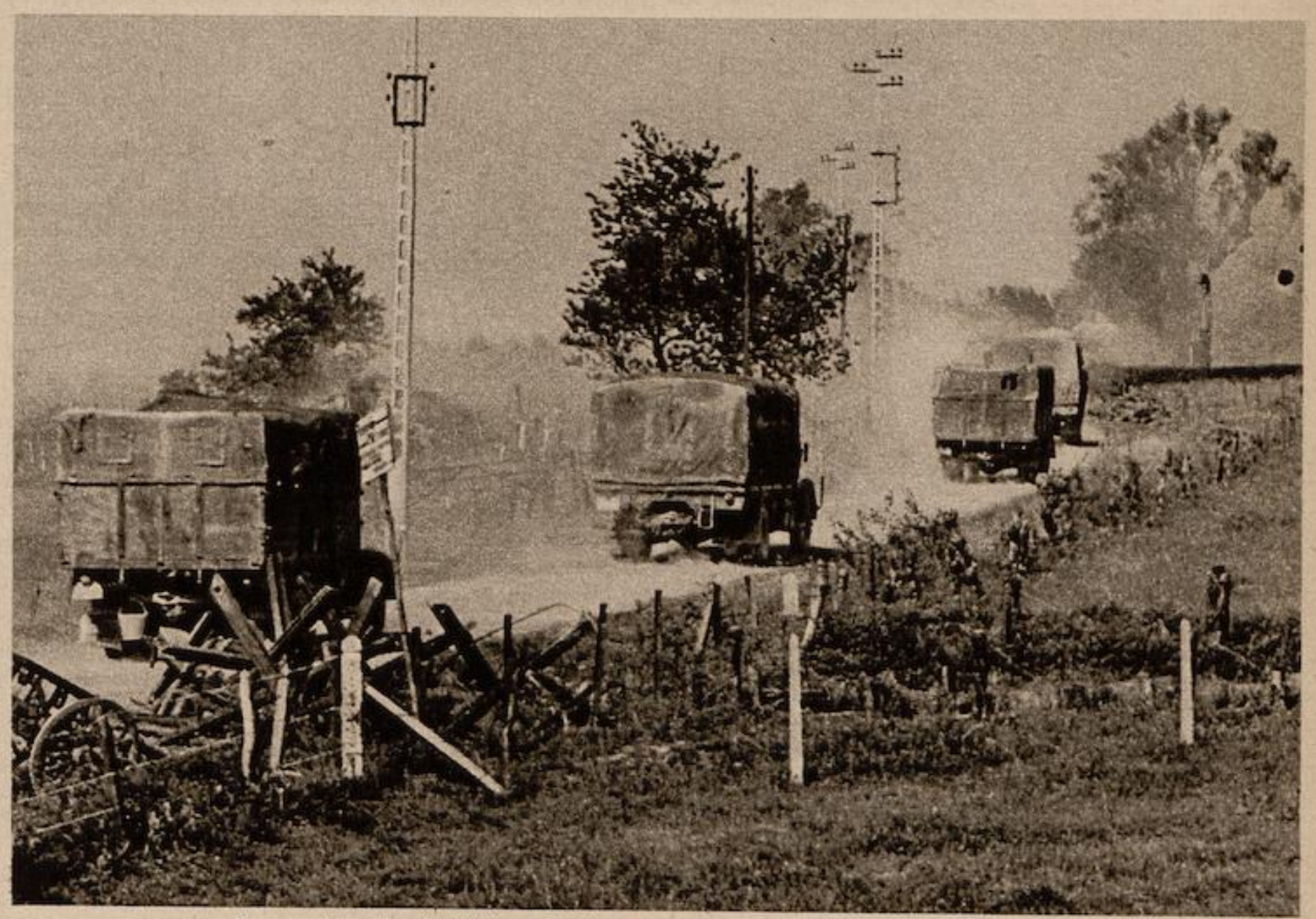
ELEKTROWÄRMEGERÄTE
PROMETHEUS

VOIGT & HAEFFNER
AKTIENGESELLSCHAFT
FRANKFURT-MAIN
HANAUER LANDSTRASSE 142—172
FERNRUF: 40231 · DRAHTWORT: VAUHA FRANKFURTMAIN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0308
gefördert durch
Baden-Württemberg

nahmen unerwähnt lassen, die ergriffen werden, um die Verbindung der Kampftruppe und des Feldheeres zu ihren Versorgungsquellen sicherzustellen. Hierzu gehören als wichtigste Einzelheiten die Aufrechterhaltung des Nachrichtenverkehrs, ein an die Nachrichtentruppe erteilter und unter unermüdlichem Einsatz der Nachrichtensoldaten bestens erfüllter Auftrag, ferner die Wiederingangsetzung der Versorgungsbetriebe, der Elektrizitäts- und Wasserwerke und dergleichen, sowie nicht zuletzt die Prüfung auf Nutzbarmachung heereswichtiger Betriebe, Fabriken und sonstiger Einrichtungen und Anlagen.

Das ausschlaggebende Mittel zur Erfüllung der gigantischen Transportaufgaben ist das motorisierte Fahrzeug. Vom PkW. bis zur schwersten Zugmaschine, zum dreiachsigen Lastkraftwagen und 12-Tonnen-Anhänger sind alle Typen in den Dienst der Truppen- und Materialbeförderung gestellt. Die Kampfoffensive sowohl wie der Nachschub an der Westfront stellen das Musterbeispiel einer Totalmobilisierung des Motors im Kriegsfall dar. Es versteht sich bei der Natur des Einsatzes der Technik, daß sie ihrerseits wieder der notwendigen Ergänzung und Zuführung von Hilfsstoffen zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebsbereitschaft bedarf. Daher sind Kraftfahrzeugparks, Reparaturwerkstätten, Ersatzteillager und Betriebsstoff-Tankstellen unerläßliche Einrichtungen in der Nachschuborganisation. Trotz der Deutschland von seinen Gegnern gerade auf diesem Gebiet angedichteten Mängel, entbehren alle Zweifel hinsichtlich des Einsatzes des Motors jeglicher Grundlage. — Neben dem Motor steht wie immer das Pferd auf seinem wichtigen Platz. Das deutsche Truppenpferd hat sich auch jetzt wieder als ein zuverlässiger und gewichtige Aufgaben bewältigender Helfer gezeigt, ob es schwere Protzen zieht, oder vor Gefechtswagen und Kolonnenfuhrwerken in den Gielen geht. Über allem wirkt lenkend und bestimmend wieder der Mensch, der feldgraue Soldat des deutschen Heeres. Sein Geist steht — wie vorne im Angriff hinter den Waffen — befehlend und ordnend auch über dem Werk des Nachschubs, ob als Oberquartiermeister, als Kolonnenführer oder Intendanturbeamter und — ein Vorbild des stillen, bescheidenen, selbstlosen Einsatzes, der aufopferungsreichen, nimmermüden Pflichterfüllung — — der Fahrer. Bei heißem Sonnenschein und strömendem Regen, auf staubigen Wegen und naßglatten Straßen, über Stock und Stein, bei Tag und Nacht, führen sie ihre Fahrzeuge durch fremdes Land, der eine hinter dem pochenden, rasenden Motor, der andere hinter dem langsameren Schritt des Pferdes. In den Kurven und an den Böschungen lauert die Verkehrsgefahr, in den Wäldern und auf den Feldern am Wege der Hinterhalt des Feindes, über ihren Köpfen der Überfall aus der Luft. Soldat in Geist und Kleid sind sie, Soldat auch in ihrem Auftrag und nicht selten im Kampf.



Das ausschlaggebende Mittel zur Erfüllung der gigantischen Nachschub- und Transportaufgabe ist das motorisierte Fahrzeug. Den nach vorne strebenden Marschverbänden folgen am laufenden Band schwere und schwerste Lastkraftwagen mit Munition, Betriebsstoff, Verpflegung und Gerät aller Art *Aufnahme: PK-Boesig (H. H.)*

In diesem Zusammenhang ist schließlich und endlich die Frage nach der allgemeinen Sicherung des Nachschubs berechtigt, nach der Abwehr der Versuche des Feindes, den Nachschub vor allem durch Luftangriffe zu stören. Natürlich fehlt es nicht an Bomben- und Tiefffliegerüberfällen der Franzosen und Engländer. Jedoch sind Flakartillerie und Jäger auf wachsamer Hut. An keiner Stelle konnte der Gegner gegenüber dem deutschen Nachschub nennenswert wirksam werden. Nach wie vor zwingt ihn die deutsche Luftüberlegenheit schon im Versuchsstadium seiner Angriffsunternehmungen zum Rückzug. Der Nachschub ist nicht eine einzige Stunde ins Stocken geraten. Seit Wochen laufen tausende und abertausende Wagen zwischen Heimat und Front hin und her. Auf ihren Achsen ist der rückwärtige Sieg errungen.

Harte Arbeit - Ausdauer und Widerstandsfähigkeit. Rechtzeitig Kraftreserven sammeln mit Dextro-Energen.

DEXTRO ENERGEN
Die natürlichen Energiespender

„Heilige Einsaat"

4 Bücher vom Weltkrieg von Werner Beumelburg
1. Sperrfeuer um Deutschland
2. Gruppe Bosemüller
3. Douaumont
4. Flandern

Werner Beumelburg hat in seinem unvergänglichen Werk ein Denkmal geschaffen für alle, die in Kameradschaft und Not miteinander gelitten u. gekämpft haben.

Diese 4 Ganzleinenbände, in Kassette, Preis RM 17,10, sind gegen Monatsraten von 3.- RM zu beziehen. 1. Rate bei Lieferung. Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.
Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg 18
Bahnstr. 30 · Abt. Reise- u. Versandbuchhdlg.

Raucher werde in wenigen Tagen Nichtraucher durch TABAKEX
26-Seiten-Heft kostenlos
LABORA · Berlin SW 29 E 2

Schon in drei Wochen können Sie 10 Unterrichtsbriefe für Anfänger durcharbeiten. So lernt es sich leicht. Eilschrift lernen macht Spaß. Durch besten Unterricht immer gut lesbare Arbeiten. 200 Silben und mehr in der Minute!
Kurzschrift nur RM 12.50
Maschinenschreiben
Fremdsprachen-Kurzschriften
(Alle Lehrmittel bleiben Ihr Eigentum)
Schellhammer, Deutscher Kurzschrift-Briefunterricht, Berlin-Grunewald, Lärchenweg 29. Verlangen Sie Prospekt 50 u. Aufklärung über den Briefunterricht

Mitesser-jäger!
entfernt Mitesser, Pickel, Sommersprossen, fettige, löcherige Haut und macht den Teint zart, weiß und rein. Seit 40 Jahren bewährt! Preis 3 Mk. einschließlich Porto. Ch. Reisch, vormals PAUL WASER
Berlin-Halensee 99

Prismenglas
Ia Rathenower Fabrikat, Spezialglas für d. Militär, 6x30, extraleicht, mit Ocular-deckel und festem Behälter 76.50 RM. Lieferung gegen Beschein. des Truppenteils, daß für militär. Zwecke bestimmt. Ansicht geg. Nachn.
W. Rabe, Rathenow 24
Optikhaus - Gegr. 1874

AUSBILDUNG zum Zeichner, Konstrukteur u. Ing.-Kaufm.
Programmzusendung kostenlos
Privatschule für techn.-kaufm. Fernunterricht. J. Fritz, Berlin W 35, Weyrschstr. 47

Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen · Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem Gehwol
Dose 40, 58, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien
»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0309
gefördert durch Baden-Württemberg

DIE SCHLACHT VOR DÜNKIRCHEN

Von Oberstleutnant Matthaei

Am späten Abend des 31. Mai war, von Süden kommend, eine schlesische Infanteriedivision in den Abwehrbereich der französischen Seefestung Dünkirchen vorgestoßen. Auf ihrem Einmarsch von Poperinghe hatte sie durch das Feuer ihrer Batterien den englischen Rückzug zum Meer in eine gar nicht vorstellbare Flucht verwandelt. Über 12 Kilometer bedeckten die stehengebliebenen und in die Chausseegräben gefahrenen britischen Fahrzeugkolonnen die Straßen. Ganze Batterien, Lastwagen jeder Art, Panzer, Pak und ein unübersehbares Gerät, welches die Engländer im Stich gelassen hatten, waren so dicht bei dicht zusammengefahren, daß die nachfolgenden deutschen Truppen sich oft nur mit Mühe durchfinden konnten. Ganze Wagenparks waren in Flammen aufgegangen und es mögen über tausend Fahrzeuge gewesen sein, die die Division dem flüchtenden Gegner noch in letzter Stunde abgezwungen hatte, bevor die Engländer die rettenden Schiffe in dem brennenden Hafen von Dünkirchen schwimmend und auf Booten erreichen konnten.

Schon in Polen durch ihren tapferen und opfervollen Einsatz ausgezeichnet, hatte die Division während des Frühjahrsfeldzuges 1940 in Belgien und Frankreich bereits Entscheidendes geleistet: bei Maastricht hatte sie vier Wassersperren durchbrochen, sie hatte durch ihr stetes Zufassen die Franzosen von den Engländern getrennt, sie war die erste am Kemmel, und sie sah nun von ferne das flandrische Land, das letzte Ziel ihrer kriegerischen Aufgabe, fast greifbar vor sich: Dünkirchen, den Fluchthafen des britischen Expeditionskorps, schwer geschützt durch eine Reihe von widerstandsfähigen Forts, vorgelagert allen aber der stark ausgebaute und planmäßig verteidigte Brückenkopf Bergues am Kemmel de la Basse colme, der 8 Kilometer südlich Dünkirchen mit Wall und Graben bewehrt und mit einem zwar mittelalterlichen, aber um so dauerhafter gebauten Ring von Bastionen umgeben war.

Die Division, eine verschworene Kampfgemeinschaft bester Truppen (in ihren Reihen kämpfen auch zwei junge Offiziere, ein Oberleutnant und ein Leutnant, die sich in Polen bereits das Ritterkreuz verdient haben), hatte von den 23 Feldzugstagen seit 10. Mai bereits 21 Tage, also fast täglich, hart und erfolgreich gekämpft. Ihre Hauptwaffen, Infanterie, Artillerie und Pioniere, hatten sich in der Zusammenarbeit mit den übrigen, der Division zugeteilten Truppen bisher aufs vorzüglichste ergänzt und unter der sicheren, kühnen und willensvollen Führung ihres Kommandeurs konnte sie an ihrer Stelle wesentlich zur sieghaften Durchführung des Feldzuges beitragen. Aus Gefangenenaussagen ergab sich, daß der Gegner die Division, deren Angriffsschwung Polen, Holländer und Belgier, Engländer und Franzosen stets haben weichen müssen, die „Blutdivision" nannte. Was mit dem schreckenerregenden Namen „Blutdivision" gesagt wurde, wird so verständlich, da schließlich trotz harten Widerstandes der Franzose dem scharfen Zugriff der Schlesier bei Bergues abermals unterlag. Denn Franzosen standen ja hier gegenüber, Franzosen haben die Aufgabe, die Flucht der britischen Armee in Dünkirchen zu schützen, Franzosen durften, wie schon oft sie selbst und die Soldaten anderer Staaten Mitteleuropas, ihr Blut für England lassen, und wenn man die Gefangenen fragte, weshalb das so sei, antworteten sie achselzuckend, sie seien nicht die Führer und sie haben nur den Befehl auszuführen. Voll heißen Zornes aber blickten die Augen der so schwer geschädigten flämischen Landeseinwohner auf, wenn sie von den deutschen Soldaten auf die Flucht der Engländer hingewiesen wurden. Verächtlich stießen sie dann heraus: „Ils sont partis!"

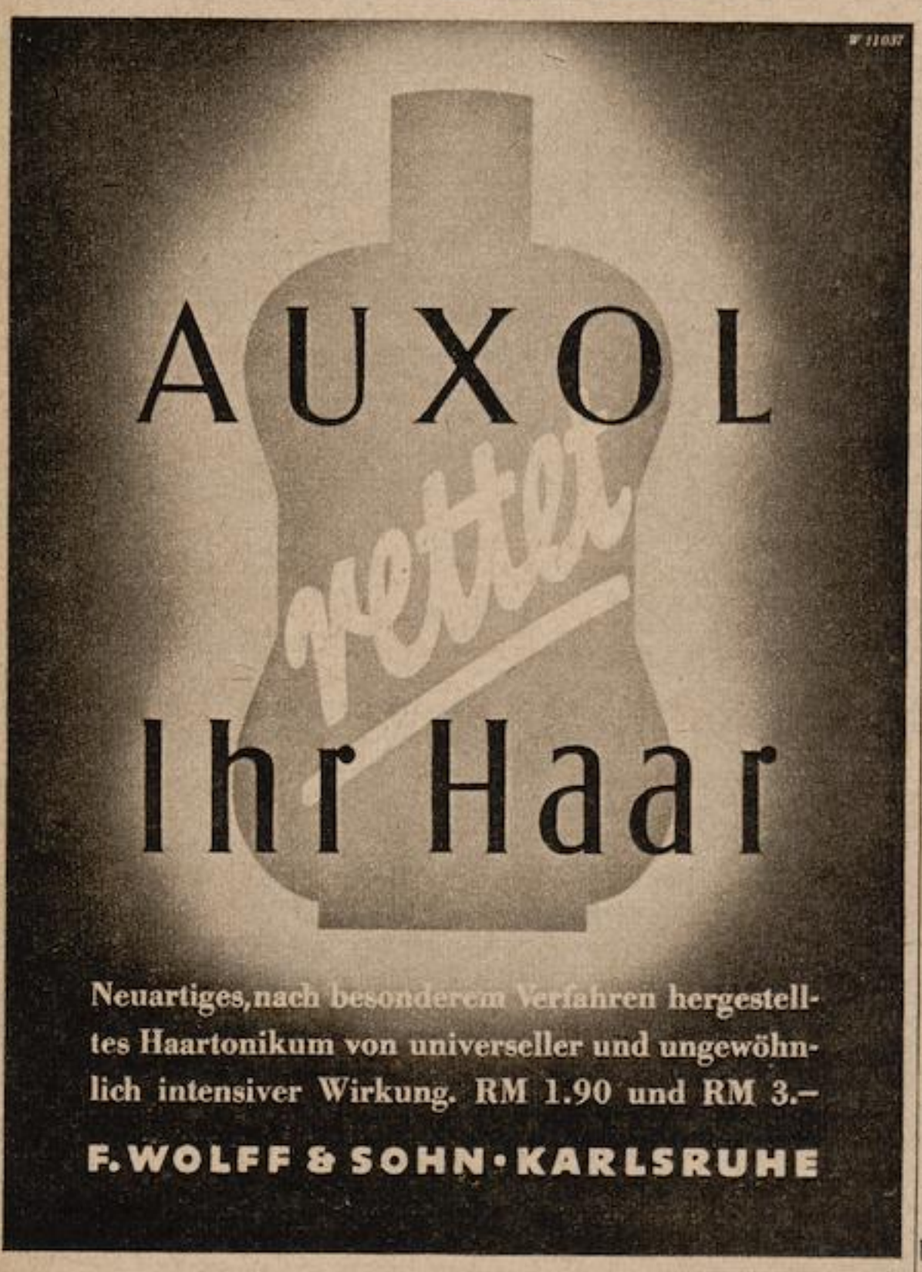
Lodernder Ingrimm brannte dann in ihren Augen, und Englands Spiel auf dem europäischen Festlande ist nach diesem schändlichen Verrat auch für alle Zeiten ausgespielt. Das unsägliche Leid, welches der von England gewollte Krieg den Franzosen, Holländern und Belgiern gebracht hat, hat ihnen die Augen geöffnet, und es wird nie vergessen werden!

Mit ungeschwächter Kraft griff die Division sofort, als der Widerstand an der Feste Bergues fühlbar wurde, zu. Das rechte Regiment ging ostwärts Bergues

Einer, der es noch nicht weiß!

Nein, der kennt Erdal bestimmt noch nicht, sonst würde er sich beim Schuheputzen nicht so plagen. Mit Erdal wird das Schuheputzen erst einfach. Erdal pflegt und erhält nämlich das Leder, macht es weich und geschmeidig und gibt im Nu schon Hochglanz.

Erdal
Schuhcreme



Täglich bei Behrens
ELSASSER-STR. 10

Ein flottes Rad:
Die neue Sportmaschine
Stabil und schnittig
NSU
Fahrräder
Motorfahrräder · Motorräder
NSU WERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Neckarsulm

BMW
Wir suchen für Außendienststellen zur
Ausbildung als Metallarbeiter
insbesondere als Hilfsmotorenschlosser
Arbeitskräfte jeder Art
BMW Flugmotorenwerke Brandenburg G. m. b. H.
Berlin-Spandau, Am Juliusturm 14—38

Wir suchen für den Flugzeugbau L
Dreher, Schlosser, Klempner,
Maschinenschlosser,
Werkzeugschlosser, Elektriker
sowie Metallarbeiter jeder Art.
Berufsfremde können für den Leichtmetallbau umgeschult werden.
Kurze Bewerbungen
ohne Originalzeugnisse an die Gefolgsch. „L" der
FOCKE-WULF FLUGZEUGBAU G.M.B.H. BREMEN
FLUGHAFEN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0310
gefördert durch Baden-Württemberg

an den Kanal, erzwang sich im tobenden Abwehrfeuer der Franzosen auf Floßbrücken einen Übergang, bildete einen Brückenkopf und watete durch die überschwemmten Wiesen und Felder kämpfend vorwärts. Gleichzeitig griff das linke Regiment, während das dritte in Reserve blieb, die Feste Bergues tapfer an. Doch war die Verteidigung so geschickt angelegt, waren die eigenen Infanteriewaffen und die Artillerie so schwer heranzubringen, daß der Angriff nicht ohne schmerzliche Verluste am 1. Juni stockte. Hinzu kam, daß das rechte Regiment aus der offenen linken Flanke von den Wällen von Bergues her schweres MG-Feuer erhielt. Es wurde auf der anderen Seite durch feindliche Panzer angegriffen, die zwar ein Gegenangriff schwerer deutscher Panzer wieder vertrieb, aber in den überschwemmten Wiesen konnte der Angriff vorerst nicht vorwärtskommen. Artillerie fuhr auf, sie belegte die Wälle mit schwerem Feuer, Flammenwerfer und Stoßtrupps wurden eingesetzt, doch der Widerstand der Franzosen war hartnäckig, weil Wälle und viele Meter dicke Steinmauern schließlich jedem Infanterieangriff gewachsen waren. Die Truppe forderte eine Bresche in der uneinnehmbaren Mauer der Bastion, wie sie an den Düppeler Schanzen 1864 der singend gefallene Pionier Klinke mit seinem brennenden Pulversack geworfen und so der stürmenden Infanterie mit seinem Tod die Schanze geöffnet hatte.

Für solche Aufgaben stehen heute furchtbarer und nachhaltiger zwar, aber in gleichem Sinn und Ziel die Stukas zur Verfügung. Die Division forderte sie an, um, nachdem die Erkundungsergebnisse der vorn fechtenden Truppe einwandfreie Unterlagen gegeben hatten, den blutigen Kampf nach schwerer Nacht und hartem Ringen am folgenden Morgen schnell und wirkungsvoll zu beenden. Am Sonntag, dem 2. Juni, war der Stukaangriff für den frühen Nachmittag angesetzt. Gleichzeitig machte sich die Infanterie des linken Regiments bereit, dem Bombenangriff unmittelbar zu folgen. Stoßtrupps der Pioniere unter Führung des Oberleutnants B. waren beauftragt, die Bresche sofort zu durchstoßen und der Infanterie freie Bahn zu schaffen. Pünktlich um 15.00 Uhr erschienen die Sturzkampfbomber über der Bastion, zogen einige knappe Kreise in der Luft und stürzten sich dann heulend hinab auf das feste Werk. Rauch und Qualm, herumfliegende Mauerteile, Steine und Erdbrocken zeigten bald den Erfolg des Einsatzes. Die Besatzung der Bastion, fast 500 Mann, hatte Schutz vor dem Angriff in den Kasematten und festen Tordurchgängen gesucht, um nach Abflauen des Bombenfeuers sofort die Wälle wieder zu besetzen und Widerstand zu leisten. Sie mochte dabei fühlen, daß es jetzt ums Letzte ging. Doch sie hatte den unübertroffenen Angriffsschwung der „Blutdivision" unterschätzt.

Kaum waren Wirkung und Abflug der Stukas beobachtet worden, als die Pioniere vorbrachen und den letzten Zielhang hinabstießen. Ein unbekannter Grenadier des Angriffsregiments zeigte ihnen die Stelle, wo eine große Bombe der Stukas das Mauerwerk zerschlagen und so den Stürmern die erwünschte Öffnung geschaffen hatte. In jagendem Lauf erreichten die Pioniere die Bresche, stiegen keuchend hinauf, und als sie gerade oben waren, kamen die Franzosen aus ihren Deckungen und Kasematten heraus, um den Wall wieder zu besetzen. Einem Feuerüberfall der Franzosen schutzlos ausgesetzt, stand der Pionierführer dort oben mit seinen schwerbewaffneten Männern und griff sofort zu: Überraschung und Schrecken der Franzosen ausnutzend, rief er den an der Spitze der Poilus stehenden Kommandanten der Festung an und wies ihn mit der Waffe in der Hand darauf hin, daß weiterer Widerstand zwecklos und die Festung umstellt sei. Schon heben die Poilus die Hände hoch und der Kommandant, ein ergrauter Troupier, der selbst verwundet ist, gibt, die Unmöglichkeit weiteren Widerstandes einsehend, die Niederlegung der Waffen zu. In kurzer Zeit hatten sich nahezu 10 Offiziere und 500 Mann ergeben, und damit war die Feste in unsere Hand gefallen, die in Anbetracht ihrer Stärke und schweren Bestückung an infanteristischen und artilleristischen Waffen wohl noch längere Zeit ein Hindernis geblieben wäre. Wiederum haben der harte und entschlossene Zugriff eines deutschen Offiziers und die restlose Einsatzbereitschaft seiner Männer einen entscheidenden Erfolg in diesem Feldzug errungen.

Inzwischen war die Infanterie heran, nahm die Bastion in Besitz, durchschritt mit den Pionieren die brennende, im Ring der Bastion liegende und vom Artilleriefeuer schwer mitgenommene Stadt, säuberte diese, überwand auf Floßsäcken die Wallgräben und war mit sinkender Sonne bereits wieder im fortschreitenden Angriff nach Norden, um mit der Wegnahme von Stadt und Hafen den erbitterten Widerstand der Franzosen endgültig zu brechen. Am Abend zählt man bereits über 1000 Gefangene. Mit den Bastionen von Bergues war das wichtigste und am weitesten vorgeschobene Außenfort der Seefestung Dünkirchen gefallen, und die schlesische Division hatte ihrem glänzenden Ruhmeskranz ein neues stolzes Lorbeerblatt zufügen können.

Als die helle Frühsommernacht auf die flandrische Ebene herabsank, sah man ein in seiner Anspruchslosigkeit und klaren soldatischen Linie ergreifendes Bild:

Weiße Leuchtkugeln, weit vorn, zeigten es: Durch Wasser und Sumpf watend, bereits rüstig nach Norden vorgeschrittene Gefechtsvorposten der Infanterie. Wie silberne Bänder zogen sich die überschwemmten Wiesen und Äcker durch das fruchtbare Land, heute das feuchte und unheimliche Kampffeld einer Truppe, die immer die Königin des Schlachtfeldes bleibt. An den Bastionen und Wallgräben waren Pioniere in schwerster Arbeit tätig, um Brücken und Laufstege für die folgenden Truppen zu schaffen. Hemdärmelig, in der Dämmerung mit Scherzworten sich gegenseitig anfeuernd, schafften sie mit kundigem Blick und fleißiger Hand schnell ihr Werk vorwärts. Hinten aber auf den staubigen Straßen trabte in langer Kolonne die Artillerie nach vorn, Batterie um Batterie, Munitionsstaffeln und Gefechtsfahrzeuge, immer nach vorn, nach vorn, nach vorn, um abermals einen stolzen Sieg der Division zu unterstützen und zu vervollständigen.

Silbern glänzen um die stille und stumme Mitternachtsstunde tausend Sterne am dunklen Himmel. Abschüsse der feindlichen Artillerie blitzen drüben hell auf, da und dort knatterten auf den feuchten Wiesen Feuerstöße deutscher Maschinengewehre aufmerksam feindlichen Spähtrupps entgegen, am Horizont rötete der glühende Schein der brennenden Festung Dünkirchen den Himmel und beleuchtete schauerlich Schlacht und Untergang des britischen Soldatentums.

Vereint alle Vorzüge

Z 219

40 Pf. die große Tube
die kleine Tube: 25 Pf.

Ausschneiden und im Umschlag als Drucksache (Porto 3 Pfg.) einsenden!

Gutschein!

An das Rustinsche Lehrinstitut für Fernunterricht, Potsdam, Tor 727

Ich wünsche eine **unverbindliche Ansichtssendung** von dem unterstrichenen Lehrgang:

Gelände- und Kartenkunde

Höhere Schulbildung
nach neuen Schulformen:
Mittelschulreife (mittlere Reife) an Mittelschulen
Abiturientenexamen
Oberschule a) sprachl. Zweig b) naturw.-mathem. Zweig
Oberschule für Mädchen
Gymnasium
Wirtschaftsoberschule
nach alten Schulformen:
Realgymnasium
Deutsche Oberschule
Oberrealschule

Kaufmännische Ausbildung
Zweijährige Handelsschule
Höhere Handelsschule
Kaufmann
Handlungsgehilfe
Handlungsgehilfen-Prüfung

Fremdsprachen
Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch, Latein, Griechisch

Lehrwerke für Wehrmachtangehörige
Abschlußprüfung 1
Abschlußprüfung 2

Allgemeinbildung für Beamte
für den einfachen, mittleren und gehobenen Dienst

Musiktheorie
Konservatorium
Schule des Gesanges

Technik
Maschinentechniker
Maschineningenieur
Werkmeister
Betriebsingenieur

Technik
Betriebskaufmann im Maschinenbau u. a.
Ingenieurkaufmann
Techniker für das Kraftfahrwesen
Elektrotechniker
Funkingenieur
Techniker im Flugzeugbau
Ingenieur im Flugzeugbau
Werkmeister der feinmechanischen Technik
Techniker d. Feinmechanik
Maurerpolier
Installationstechniker
Hochbautechniker
Tiefbautechniker
Vermessungstechniker
Chemotechniker

Handwerker-Lehrgänge z. Vorbereitg. auf d. Meisterprüfung (Beruf angeben)

Probe-Nr. d. **„Rustin-Nachrichten"**, Fachzeitschr. f. Fernunterricht (m. Erfolgsbericht.), gratis!

Name: ..... Beruf u. Alter: .....

Ort, Straße u. Nr.: .....

LENICET-SALBE unentbehrlich bei Wind und Wetter!

Milde, fetthaltige Hautschutz- u. Wundsalbe

52 Pfg.

Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0311

gefördert durch
Baden-Württemberg

Flandern 1940 (Fortsetzung von Seite 8)

Der deutsche Feldzugsplan erscheint sowohl in seiner Anlage wie in seiner Durchführung ungewöhnlich, man möchte fast sagen unfaßbar. Noch vor kurzem glaubte man, daß eine Überwindung der modernen Festungssysteme nur nach langen verlustreichen Kämpfen möglich sei. Man hielt überhaupt eine Bewegungsoperation großen Ausmaßes — wie die jetzt durchgeführte — für kaum noch möglich, weil führungstechnisch und hinsichtlich des Nachschubes unvorstellbare Schwierigkeiten auftreten mußten. Die deutsche Kriegsführung bewies in allen Punkten das Gegenteil. Sie überraschte durch ihre Schnelligkeit und Wucht und durch das klare Festhalten an dem gesteckten Ziel der Vernichtung des stärksten Gegners. Sie wagte etwas, ohne dabei leichtfertig zu sein. In der Ausgangslage vom 10. Mai bestand eine Tiefengliederung, wie sie wohl noch niemals in der Geschichte dagewesen ist — die deutschen Divisionen standen von der Westgrenze bis an die Weser gestaffelt. Sie bewegten sich mit einer außerordentlichen Schnelligkeit vor. Um ein Beispiel anzuführen: ein nichtmotorisiertes Armeekorps legte in 10 Tagen 320 Kilometer zurück, das bedeutet, daß unter Anrechnung der An- und Abmärsche und der Gefechtsbewegungen von der Infanterie täglich durchschnittlich 40—50 Kilometer zu leisten waren. Es war auf diese Weise möglich, die tiefe linke Flanke des eigenen Vormarsches entsprechend dem Vorrücken der Durchbruchstruppen abzustützen.

Der deutsche Vormarsch war unabhängig vom Gelände. Dies galt vor allem für die gesamte Motorisierung. Für die Überwindung großer Wasserläufe standen ausreichende und schnell einsetzbare Mittel zur Verfügung. Auch das Waldgebirge der Ardennen wurde auf breiter Front trotz ungewöhnlicher pioniertechnischer Maßnahmen der Belgier und Franzosen rasch durchschritten. Besonders hervorzuheben ist der Übergang über die Maas bei Sedan und der gleichzeitige Durchbruch durch die Befestigungslinien dahinter — und zwar noch am Nachmittag des gleichen Tages, an dem die Spitzen der Panzerverbände die Maas erreichten. Stukas brachten die nötige Unterstützung. Hier haben wir einen bisher für unmöglich gehaltenen Erfolg vor uns.

Die 2. und 3. Phase der Operationen waren, wie bereits gesagt, durch den breiten Durchbruch der Maginotlinie und durch den rücksichtslosen Vorstoß an die untere Somme gekennzeichnet. Kühner als die Generale der deutschen Panzerarmeen konnten auch die Reiterführer eines Hannibals, Friedrichs des Großen und Napoleons nicht handeln. Hier, wie bereits bei Beginn der Operation, trat das ausgezeichnete Zusammenarbeiten mit der Luftwaffe in Erscheinung. Sie vermittelte einen sicheren Einblick in die feindlichen Maßnahmen, sie greift den Gegner bei allen sich bietenden Gelegenheiten an, sie erringt in unermüdlichem Einsatz die Luftüberlegenheit. Das Heer dankt dafür mit schnellem Vormarsch und sofortigem Zupacken.

Das vielleicht am meisten Überraschende des Vormarsches war das Mitkommen der Infanterie mit den Panzern — und zwar im Fußmarsch. Es bewährte sich hierbei die deutsche Ausbildung, die auf Härte des Mannes und Ertragen von Anstrengungen im Frieden den größten Wert legt.

Die deutschen Armeen, die an dem gewaltigen Sieg im flandrischen Raum beteiligt waren, sind jetzt für neue Aufgaben freigeworden. Der Sieg ist zum Ausgangspunkt einer neuen entscheidenden Operation geworden. Der deutsche Soldat hat seine Gegner im Westen kennengelernt. Er weiß sich ihnen fortan in jeder Hinsicht überlegen. Führung und Truppe sind in ihrem Selbstvertrauen und in ihrem Vertrauen zueinander weiter befestigt worden.

Kunststücke

mit Karten, Scherz-Aufgaben, Zahlenwunder, Rechenkunststücke, Streichholzaufgaben, Scherzfragen und Wortspiele, leichte Salonmagie können Sie leicht beherrschen lernen durch d. fröhliche Unterhaltungsbuch „Zauber im Gesellschaftskreise" Preis 3.45 RM. einschl. Versandgeb. Lieferung ab Lager durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/6, Reudnitzer Straße 1—7**

H Mantel das **Universalgeschoß** für Jagdbüchsen

Folgende Patronensorten sind mit H-Mantelgeschoß lieferbar:

6,5×54 M.-Sch.	7×64	8×60	9 ×56 M.-Sch.
6,5×57	7×65 R	8×60 Magnum	9 ×57
6,5×57 R	8×56 M.-Sch.	8×60 R	9 ×57 R
7 ×57	8×57 J	8×60 R Magnum	9,3×62
7 ×57 R	8×57 JR	8×68 S · 8×75 RS	9,3×74 R

Lieferung und aufklärende Schriften durch den Fachhandel

Rhein.-Westf. Sprengstoff-Act.-Ges.

Mein Kampf

Jubiläumsausgabe zum 50. Geburtstag des Führers, Großformat, Ganzledereinband, Goldschnitt, Geschenkkassette RM 32.— (monatl. RM 5.—). Sichern Sie sich dies einmalige Dokument aus großer Zeit! Noch lieferbar!

R. Walter Thomas, Inh. J. Brandis Leipzig-C 1/W, Hindenburgstraße 13

U8D

Wenn, drum nun

Junghans ARMBANDUHR

nun fort zu Junghans

Der Junghans-Namenszug kennzeichnet alle Uhren-Fachgeschäfte mit reichhaltiger Auswahl

Markenfahrrad

WANDERER

WANDERER-WERKE

Das Markenfahrrad WANDERER ist stark, zuverlässig und hat einen leichten Lauf. WANDERER-Räder sind auf Grund von über 55jähriger Erfahrung gebaut

WANDERER-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT SIEGMAR SCHÖNAU

BÜCHER

Geschichte, Reisebeschreibungen, Wissenschaft, Kunst, Nachschlagewerke, Klassiker, gute Romane aus Restbeständen zu 1/2 bis 1/4 der früheren Preise. Glänzende Gelegenheit für jeden Bücherfreund.

Liste unverbindlich durch:

Heinrich Vierbücher
Berlin W 35, Bülowstraße 92

Durch Können zum Erfolg, zum Können durch Wissen, zum Wissen durch die

„Neue Kaufmännische Bücherei"

dem großen unentbehrlichen Lehr- u. Nachschlagewerk. Gesamtumfang 3544 S.

Aus dem Inhalt: Organisation, Abschluß u. Auswertung der doppelt. Buchhaltung - Die deutsche, italienische, amerikanische und französische doppelte Buchhaltung - Übertragungs-, Durchschreibe-, und Lochkartenverfahren - Bilanzen a. besonderem Anlaß - Beispiele f. schwierige Fälle d. Buchhaltg. - Scheck-, Wechsel- u. Zahlungsverkehr - Das Kreditgeschäft - Die Wertpapiere - Kaufm. Rechnen - Kaufm. Arithmetik u. Finanzmathematik. Deutsches Wörter- u. Fremdwörterbuch - Grundlagen des Bürgerl. u. Handelsrechts - Grundeigentumsrecht - Arbeitsrecht - Sozialversicherungsrecht - Rechtsgang vor d. ordentl. Gerichten - Arbeitsgerichtl. Verfahren - Zwangsvollstreckung, Konkurs- u. Vergleichsverfahren - Musterbriefe a. allen Briefgattungen des Geschäftsverkehrs - Sprache und Stil des Geschäftsbriefes.

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen beweisen, daß der Inhalt der Bücherei mustergültig und leicht verständlich ist. Der Preis der **achtbändigen, in Halbleder gebundenen** Bücherei ist 44.- RM. - Auf Wunsch Monatsraten von nur **5.- RM.** Erste Rate bei Lieferung. Das ganze Werk wird sofort geliefert

R. Wichert Buchhandlg. **Berlin-Lichterfelde 1E** Erfüllungsort: Bln.-Lichterfelde

Sofort ab Lager liefern wir die Jubiläumsausgabe

Mein Kampf

Ganzleder, in vorzüglicher Ausstattung. Preis **32** RM, auf Wunsch in Monatsraten v. **5** RM, 1. Rate b. Liefg. Erf.-Ort Leipzig. **Buchhandlung Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/6, Reudnitzer Straße 1—7**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0312

gefördert durch
Baden-Württemberg

Soennecken Ordner

Der gute Hebel-Ordner!

Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Der Führer hat gerufen – bringe dein OPFER

KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

1086

SKF F&S

Kugellager und Rollenlager in Wehrmachtsfahrzeugen

Fahrzeuge der Wehrmacht müssen — ohne Rücksicht auf ungünstige Verhältnisse — jedes Gelände befahren; sie erfordern Betriebssicherheit und stellen die höchsten Anforderungen an alle Einzelteile. SKF-F&S-Wälzlager gewährleisten Betriebssicherheit auch bei stärkster Beanspruchung. Wie im Fahrzeugbau, so haben sich SKF-F&S-Wälzlager auf allen Gebieten der Technik hervorragend bewährt.

VEREINIGTE KUGELLAGERFABRIKEN AKTIENGESELLSCHAFT · SCHWEINFURT

Hensoldt-DIALYT

der leistungsstarke Prismenfeldstecher für schwierigste Beobachtungen

Höchste Lichtstärke bei handlichster Form und geringem Gewicht durch HENSOLDT-DACHPRISMA

M. HENSOLDT & SÖHNE
Optische Werke A. G. · Wetzlar

Die **Fernschule**

zu Berlin unterrichtet planmäßig auf dem Wege des Fernunterrichts:

Maschinenbau, Elektrobau, Flugzeugbau, Autobau, Betriebstechnik, Heizungsbau, Schiffbau, Hoch-, Tief- und Straßenbau, Gas- und Wasserfach, Chemie und Textiltechnik, Sprachen und deutsche Kurzschrift.
Vorbereitung für die Meisterprüfung.
Vorbereitung f. d. Berufslaufbahn d. Kaufmannes.

Die Fernschule hat nicht die Gewohnheit durch hochtrabende Versprechungen auf Ziele hinzuweisen, die unerfüllt bleiben müssen oder die nur durch zähe Energie verarbeitet werden können. - Der Arbeitskreis der Fernschule besteht vielmehr aus verantwortungsbewußten Fachleuten, die jede Aufnahme prüfen und gewissenhaft Rat erteilen. - Verlangen Sie Zusendung des Schulprogramms 1940 u. überzeugen Sie sich selbst

FERNSCHULE BERLIN Abt. A.2
BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 66

Prismenfeldstecher
Leichtmetall für Militär, Reise, Jagd, Sport, ab Fabrik von 45 RM. an
Katalog frei. Ratenzahlung
Optica GmbH. Kassel 1a

Postkarten

Postkarten „Unsere Wehrmacht". Fotos, alle Waffen, sortiert
1. glatter Karton
100 500 1000 Stck.
4.— 16.— 30.— RM.
5 H. Soldaten-Humor
100 500 1000 Stck.
5.— 23.— 40.— RM.
2a. Feine Fotos, Blütenkarten, Landsch., Kinder, Tiere, Glückwunsch, Blumen, Wehrm. Sold.-Lied.
3. farb. Künstlerkarten
100 500 1000 Stck.
6.— 28.— 55.— RM.
A. Gregorius
Bingen am Rhein

Kahl
Haarausfall, Schuppen
Wirksame Bekämpfung
Auskunft kostenl. Ch. Schwarz
Darmstadt D 81, Herdw. 91 F

Zauber Liste frei
SCHERZ-ARTIKEL
VORSTER BERLIN 698

ist der neue Rasierapparat „Lindberg 12612". Sein angenehmer elastischer Schrägschnitt, der stets richtige Schnittwinkel und die Sicherheit gegen Verletzungen durch zahnlose Schutzstangen bringen, die angenehme, zeitsparende, peinlich saubere Rasur. Nur 2 Teile. Luxus-Ausführung in elegantem Etui mit 10 erstklassigen Rasierklingen
Porto- und spesenfrei gegen Nachnahme RM 3.50. Garantie: Rücknahme.
LINDBERG
Versandhaus
München, Kaufingerstr. 10

Leuchtuhr mit Kette

RM 5,10. Feldpost Vorkasse
Fr. Nerlich
Berlin-Rudow 36
neudecker Weg

Pistolen
und andere gebrauchte Jagdwaffen
kaufen
Waffenfrankonia
Würzburg

Für Kameradschaftsabende und Kompaniefeiern. Gute Vortrags- und Unterhaltungsbücher. Feldpostbücherei. Musikalische Aufführungen. Neue Soldatenspiele. Wehrschrifttum
G. Danner, Mühlhausen i. Thür.
Katalog W kostenfrei!

Das rechte Hausbuch für Alle
Soeben erschienen: **Vander: Naturmedizin,** eine einmalige, unübertroffene Leistung. **600** Seiten mit über **500** Textabbildungen und **24** mehrfarbigen Tafeln. Lexikon-Großformat. Übersichtliche Textanordnung. Leichtes Nachschlagen. Überreiche Bebilderung. Hauptgruppen: Krankheitslehre der Naturmedizin. Heilanwendungen. Krankenernährung nach den Grundsätzen der Naturmedizin. Heilkräuter und ihre Anwendung. Behandlung der Krankheiten. Ferner: Befruchtung, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Barpreis 28 RM, in Raten Preis **29.40** RM, von **3.-** RM monatl. an zahlbar. Erste Rate bei Lieferung. Erf.-Ort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlg. **Carl Heinz Finking** Leipzig C 1/6, Reudnitzer Str. 1–7

Bücher Verlagsneue Restauflagen 1/2–2/3 billiger. Alle regulären Werke. Günstige Raten. Katalog gratis.
Staub Versandbuchhandlung Altenburg 4, Thüringen

Tanz im Selbstunterricht
mit 174 Bildern. Sie lernen bequem und sicher zu Hause die modernen Tänze, alle Schritt-, Rund- und Gesellschaftstänze, ferner den guten alten Walzer (auch linksherum), Polka, Rheinländer, Menuett, Figurentänze usw. Jeder Schritt genau abgebildet und erklärt. — Dazu: „Die Kunst zu plaudern und gewandt zu unterhalten", die Sie befähigt, sich überall beliebt zu machen. Bestellen Sie die Auflage „Der flotte, redegewandte Tänzer", RM 3.85 einschl. Port. Nachn. RM 4.15
1939/40:
Buchversand Gutenberg Dresden U 371

Solche und viele andere häßliche **Nasen-**

formen erhalten durch meinen 15fach patentierten Nasenformer **Orthodor** eine edlere Linie. Stups-, Sattel-, Entenschnabel-, breite od. schiefe Nasen werden korrigiert. 6,50 RM., mit weich. Lederpolster 8 RM. Nachn. Versand zuzügl. Porto durch
Schröder-Schenke. Gegr. 1896
Berlin W 52, Kleiststraße 27

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!

Sachlich, flott, kurz, verbindlich. Bestellen Sie meinen großen Briefsteller: „Briefe, die Eindruck machen", 376 S., in Halbleinen gebunden, RM 4.45 einschl. Porto (Nachnahme RM 4.75). Verkaufs-, Bewerbungs-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Schreiben an Behörden, Verträge, Klagen, Widerklage, Hilfe ohne Rechtsanwalt, Privatbriefe zu allen Gelegenheiten. Nur das **richtig gewählte Wort** bringt Erfolg und Nutzen. Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit!
Buchversand Gutenberg Dresden-St 371

Volk im Feuer
5 der besten Kriegsbücher i. Ganzleinen
Die Marneschlacht
Werwolf der Meere
Der schwarze Tag
Spione durchbrechen die Front
Der Mann, der Tannenberg verlor
Geschenkkassette M 21.50
monatl. nur M 2.-
K. Walter Thomas
Inh. J. Brandts
LEIPZIG C 1/W
Hindenburgstraße 13

Der schlimmste Feind der Seife ist hartes Wasser. Verrühren Sie 30 Minuten vor Bereitung der Waschlösung einige Handvoll Henko im Waschkessel – dann haben Sie stets das schönste weiche Wasser.

H 184 c/40

Rasierklingen
Lieferung zur Probe

Gutes Rohmaterial Genaue Kontrolle
Fachmännische Verarbeitung

Qual. III Für starken Bart (wird sehr viel bestellt) . . . . 100 Stück RM 3.25
Qual. IV „Sonderklasse" . . . . 100 Stück RM 4.25
Und nun **Qual. V** für sehr empfindliche Haut mit wirklich wohltuendem Schnitt **S-EDEL** 100 Stück RM 5.00

Lieferung portofrei!
Sie können 3 beliebige Klingen kostenlos probieren und die Sendung bei Nichtgefallen unfrankiert zurücksenden.
Kein Risiko also!
J. LIESE Lüdinghausen (Westf.) 170
LIESE

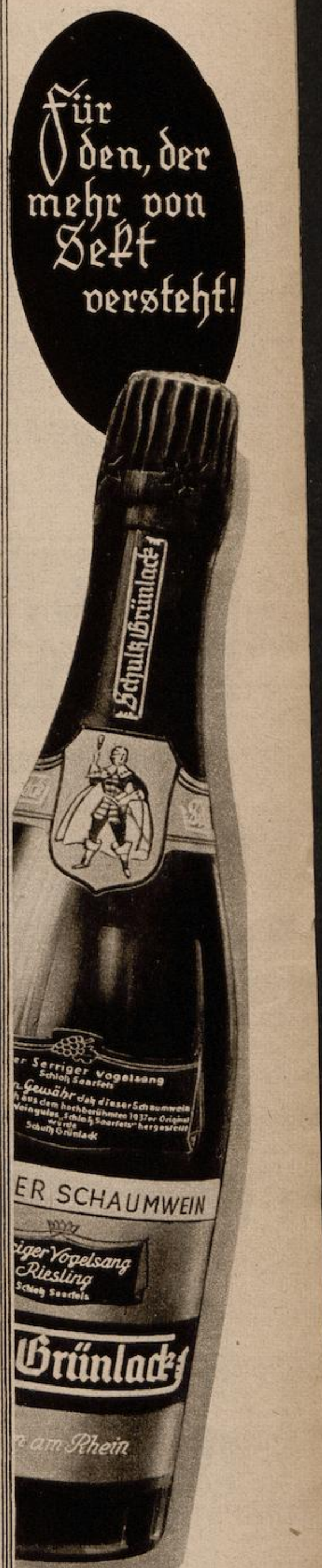
Warum soooo geheimnisvoll?

das scheint nur so, denn es ist längstens kein Geheimnis mehr, daß nunmehr **Hühneraugen** und **Hornhaut** rasch sicher und schmerzlos durch die bewährte und erprobte

„Eidechse" Schälkur

entfernt werden.
Verwenden Sie Eidechse Fußcreme u. Fußpuder

Für den, der mehr von Sekt versteht!



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0313
gefördert durch
Baden-Württemberg

Hier wird der Geist geschliffen

Skataufgabe

Mittelhand M hat: Eichel Unter (Kreuz Bube); Grün Unter (Pik Bube); Rot Unter (Herz Bube); Eichel Ober, 7 (Kreuz Dame, 7); Grün Daus (Pik As); Rot Daus, 10, König (Herz As, 10, König); Schellen Daus (Karo As).

Vorhand V hat 3 Eichel (Kreuz) mit 25, 5 Grün (Pik) mit 7 und 2 Schellen (Karo) mit 3 Augen.

M spielt Grand-Hand. Im nicht aufgenommenen Skat liegen Eichel (Kreuz) 9, 8.

Kann M seinen Grand verlieren?

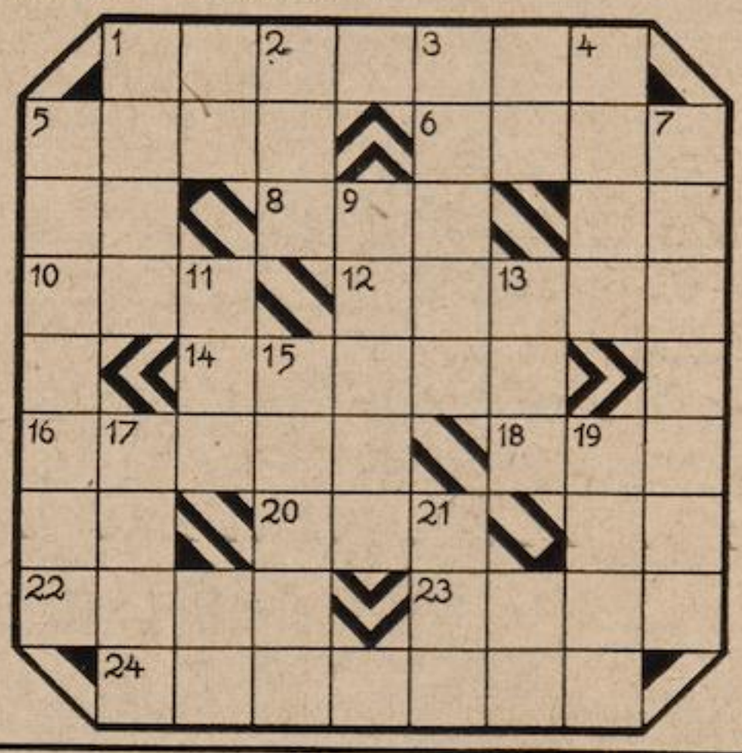
Inhaltreich

Bor, mit Leu und Bett vermengt,
Hat der Schütz' sich umgehängt.

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Geschoß, 5. nordischer Komponist, 6. russische Stadt, 8. bedrängte Lage, 10. Abschiedswort, 12. künstliche Wasserstraße, 14. lateinische Bibelübersetzung, 16. griechischer Fabeldichter, 18. türkischer Titel, 20. Wink, 22. Nadelgewächs, 23. Tiberzufluß, 24. Truppenpferd.

Senkrecht: 1. Wertloses Zeug, 2. nordisches Hirschtier, 3. bayrische Benediktinerabtei, 4. Mädchenname, 5. Sprengkörper, 7. musikalische Tempobezeichnung, 9. giraffenartiger Wiederkäuer, 11. Gefrorenes, 13. Donauzufluß, 15. indianisches Stammeszeichen, 17. orientalischer Titel, 19. Stadt in Nordamerika, 21. griechischer Gott der Hirten.



Kette aus zwölf Wörtern

Es sind zwölf dreisilbige Hauptwörter folgender Bedeutung zu bilden:

1. Abschnitt der deutschen Westfront . . . . . _____
2. linksrheinisch. Landschaft _____
3. Almhirtin . . . . . _____
4. geselliges Vergnügen . . _____
5. Besitz des Kindes . . . . _____
6. Kammgarngewebe . . . _____
7. Männername . . . . . _____
8. altes Geschütz . . . . . _____
9. Aussichtsberg bei Oberstdorf . . . . . _____
10. optisches Gerät . . . . . _____
11. musikalischer Ausdruck . _____
12. Gestalt aus der Oper „Der Bajazzo" . . . . . _____

Die Schlußsilbe des ersten Wortes ist zugleich Anfangssilbe des zweiten usw., so daß die Wörter bei richtiger Lösung eine geschlossene Kette bilden. – Es kommen folgende Mittelsilben zur Verwendung:

bel – ber – bril – ga – gel – hef – ne – ni – sa – tau – to – vi.

Pigmentan Hautschutz bei Sonne – Wind – Wetter – Kälte!

Tub. -.54, Dos.-.42 u.-.75, Flasch. -.85 u. 1.35, Ultra-Pigmentan Tub.-.85

Städtische Ingenieurschule Mannheim
MASCHINENBAU. ELEKTROTECHNIK
TECHNISCHER KAUFMANN
Programm A kostenlos

Für jede Frisur

ist PERI-FIXATEUR das richtige Haarpflegemittel. Einmal aufgetragen und die Frisur sitzt so ideal, daß sie weder bei Wind noch bei Wetter verrutscht. Außerdem führt PERI-FIXATEUR dem Haarboden die für das Wachstum der Haare notwendigen Stoffe wie Cholesterin und Lezithin zu, verhindert Schuppenbildung und Haarausfall.

Tube M. 1.– u. –.50

peri fixateur

DR. KORTHAUS
FRANKFURT A. M.

Hess-Harmonikas Teilzahlung!

21 Tasten 8 Bässe 20.– RM
25 „ 12 „ 33.– „
34 „ 80 „ 88.– „
41 „ 120 „ 120.– „
Bunter Katalog umsonst!
Alle Musikinstrumente so preiswert in großer Auswahl
Alle Musik von Hess Nachf.
Klingenthal-Sa. 138

Jiu-Jitsu
Die zuverlässige Waffe der Selbstverteidigung. Kraft ist Nebensache. Geschicklichkeit alles! Ausführliche Beschreibung, durch geschickte Handgriffe (Befreiung, Angriff, Verteidigung, Festnahme) den stärksten Gegner zu überwältigen. Ein Lehrbuch m. 162 prachtvollen großen Bildern. RM 2.85 einschl. Porto (Nachnahme RM 3.15)
Buchversand Gutenberg
Dresden-J 371

Nr. 10. Neusilber 2.50
Nr. 20. Neusilber 2.50
Nr. 30. Neusilber 2.50
Nr. 40. Westwall 3.00
UNIFORM-DEGNER
Berlin, Saarlandstr. 105
Nur Nachnahme

Nasen-Röte
jenen zu Spöttelei reizenden Schönheitsfehler können Sie durch mein altbewährtes PRÄPARAT -A- beseitigen. RM 5.40 und Porto. Nachn.-Versand
Schröder-Schenke
Berlin W 52, Kleiststr. 27

10 gute Romane
für die
Hausbücherei
jeder Band ca. 300 Seiten in bester Ausstattung
Ganghofer, Der laufende Berg
Paul Grabein, Höhenluft
Schreckenbach, Recht des Kaisers
Artur Brausewetter, Ein jeder treibt's, wie er kann
Diers, Doktorin vom Bullenberg
Ant. Mayer, Francis Drake
Rudolph Stratz, Madlene
Speckmann, Jan Murken
Zobeltitz, Besser Herr, als Knecht
Baumgarten, Große Liebe in kleiner Stadt
Geschmackvolle Ganzleinenbände mit Goldaufdruck und farbigen Umschlägen.
24 RM auf Wunsch auch geg. Monats-zahl. v. 3 RM
1. Rate bei Lieferung mit Nachnahme
Der Bücherfreund, Berlin SW11
G. Grübel Nachf., Saarlandstr. 42 dI

Soeben erschien:
VELHAGEN & KLASINGS beliebter
Großer Volksatlas
Das Jubiläumswerk des Verlages zu seinem 100jährigen Bestehen. **Erweiterte Ausgabe** mit den neuesten Grenzen, mit vielen Wirtschaftskarten und physischen Karten. Sechs-, z. T. Achtfarbendruck! Der Atlas bietet u. a.: Die ganze Welt auf 128 Kartenseiten; eine herausnehmbare physische Großraumkarte; die Reichsautobahnen; reichhaltigen Text, lebendige Statistik; Namensverzeichnis mit über 90 000 Namen. Preis 18 RM. Auf Wunsch kann gleichzeitig eine Großflächenkarte, die das gesamte mitteleurop. Gebiet umfaßt, zum Preise v. 1.50 RM bestellt werden. Blattgr. etwa 104 × 91 cm, siebenfarb. Druck. **Lieferung nach endgültiger Grenzfestlegung.** Zahlb. in Monatsr. von 3 RM an. 1. Rate bei Liefg. Erf.-Ort Leipzig. Liefg. d. Buchhandlg. **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/6,** Reudnitzer Straße 1–7

3 aktuelle Romane
meisterhafter Schilderung und Spannung. Die Henker von Paris (persönliche Aufzeichnungen). **Edith Kirkland** (der abenteuerliche Lebensroman einer vielumworbenen Frau). **Hotel Sacher** (dramatische Vorgänge von schicksalhafter Bedeutung). Alle 3 Leinenbände mit prächtigen Einbandbildern und mehrfarbig. Schutzumschlag, über 1300 Seiten holzfreies Papier, in **Geschenk-Kassette RM 9.45,** und Versandspesen. Auf Wunsch in Monatsraten von RM 3.50. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Stuttgart. Umtauschrecht innerhalb 5 Tagen. Sofortige Auslieferung durch Versandbuchhandlung und Verlag
K. P. Geuter, Stuttgart 206

Ha Ha

Ich habe mir schicken lassen: „Das Heiterkeitspaket", enthält d. besten u. schlechtesten Witze, tolle Geschichten, wirkungsvolle Deklamationen u. Couplets nach bekannten Melodien. Außerdem **originelle Späße u. Anekdoten zum Nacherzählen, lustiger Zeitvertreib.** Dazu 1 Schachtel Niesu. Juckpulv., 10 Knalleinlagen für Zigaretten, 1 Magenstimm., 1 Monokel, 1 Spring-Frosch u. andere Scherzartikel. **Alles zus. RM 2.75** einschließlich Porto. Nachnahme RM 3.10.
Versand E. Rudolph
Dresden A 16/371

Katalog **Zauber** Kunst Gratis
J. BARTL
Hamburg 36/84

Rasiergeräte
ohne lose Teile, mit Rollbandklingen von 50 und 100 Klingen, schnelle, glatte Rasur. Schonung der Haut. Ausschluß jeder Verletzung. **Ersatzklingen jederzeit. Nr. 50 50 Klingen RM 3.50 das Stück.** Mindestabnahme 6 Stck. Das billige Westwall-Rasiergerät Nr. 12/25 Klingen Stck. RM 1.50, Nr. 12/50 Klingen Stck. RM 2.10. Mindestabnahme 30 Stck. Nchn. od. Vorauszahl.
A. GREGORIUS
Bingen am Rhein

Russisch
nach neuer Methode im Fernunterricht. Rasche Fortschritte – mtl. 3 M. Probematerial unverbindlich.
Walgarth-Schule
Berlin-Charlottenbg. 2
Mommsenstraße 67/9

Kessler-Sekt
G. C. Kessler u. Co.
ÄLTESTE DEUTSCHE SEKTKELLEREI
• ESSLINGEN A. N. •

Hohner
Und andere Marken
Zahlungs-Erleichterg.
Reichh. Katalog gratis
Wilh. Oberpottkamp
Hannover 31h

Enthaart durch Exhaarsin

ob Damenbart, Achsel- oder Körperhaare in ca. 3 Min. zuverlässig, sichere Entfernung durch das neue wohlriech. m. d. Grand Prix u. gold Medaill. London 1936 ausgezeichn. Exhaarsin Notar. begl. Dankschr. a. üb. ausbleibend. Neuwuchs (Dauererfolge!) Garant. unschädl. Klein-Kur 2.65 Kur-Dopp.-Pak. 4.80, vorteilh. Großfläch.-Pak. 6.40, u. Porto. Diskr. Vers. Illust. Prosp. u. Schönhr. Rezept grat. Echt vom Hygiena-Institut, THOMA-THIELE
Berlin W 15/A 89

Laut lesen und weitererzählen!
Ich helfe Ihnen weiter.
Kurzschrift
(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am Alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 13. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden." — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute **(sonst Geld zurück!)** Der Kontorist Wolfgang Kleiber in Breslau 10, Einbaumstr. 4, und andere Teilnehmer erreichten laut eides stattlicher Versicherung sogar eine Schreibschnelligkeit von 150 Silben in der Minute! Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten. Der jüngste ist 7 Jahre alt, der älteste 76. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von **staatlich geprüften Lehrern!** Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden **Ihr Eigentum!** Bitte, senden Sie **sofort** in offenem Umschlag diese Anzeige ein (3 Pfennig Porto).

An die **Kurzschrift-Fernschule Nordan Berlin-Pankow Nr. 363 F**
Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!
Vor- u. Zuname: .....
Ort und Straße: .....

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0314
gefördert durch Baden-Württemberg

Silbenrätsel

Aus den Silben: a - a - a - ble - da - da - di e - en - fre - gre - i - ke - kles - le - li - mi min - mon - ne - no - no - nu - pu - ri - ro se - sto - te - te - ten - the - thos - tri - u - un us sind 11 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen, ein Wort von Walther von der Vogelweide ergeben.

Bedeutung der Wörter:

1. Pelztier . . . . . _____
2. Angehöriger eines Indianerstammes . . . . . _____
3. sittliche Gesinnung . . . _____
4. Maisstärke . . . . . _____
5. Inselgruppe zwischen Alaska und Kamtschatka _____
6. altägyptische Königin . _____
7. Perserkönig . . . . . _____
8. altathenischer Staatsmann . . . . . _____
9. Halbinsel in Süditalien _____
10. Wassernixe . . . . . _____
11. Stadt in Frankreich . . _____

Rösselsprung

wer	kühn	kör	kampf	das	ge
den	und	sich	sich	th.	li
	ner	in	gött	wa	
kraft	sturm	beit	ben	che	le
nur	ar	ge	darf	ben	das	stre	will
che	nach	e	ge	ten	li	er	im
nicht	un		wöhn	höch		und	chem
	li	un	scheu	wöhn	sech	ste	

Ein Zeichen mehr

Waffe — Karte — Schneid — Lei — Fall — Dach — Qual — Barbar — Ata — Gabe.

Jedem der obenstehenden Wörter ist ein Buchstabe anzufügen, so daß neue sinnvolle Wörter entstehen. Die angefügten Buchstaben ergeben, fortlaufend gelesen, die Bezeichnung für Festessen von Offizieren.

Auflösungen aus Nummer 12

Skataufgabe: V fand die beiden ältesten Unter (Buben) und drückte: Grün (Pik) 9 und Schellen (Karo) König. V spielte Eichel (Kreuz) mit 2, wobei er die Gegner Schwarz machte. Die restlichen Trümpfe, nämlich die beiden jüngsten Unter (Buben) und Eichel 10, Ober (Kreuz 10, Dame), lagen im Verhältnis 2 : 2 bei den Gegenspielern verteilt. Rot (Herz) 10 war blank. Das Ergebnis mußte deshalb für den Spieler sein: Eichel (Kreuz) mit 2, Spiel 3, Schneider 4, Schwarz 5 × 12 = 60.

Kapselrätsel: Skat, Page, Agnes, Eros, Haus, Tank, Raub, Udet, Parze, Pol. — Spähtrupp.

Einfügrätsel: Nacht, Miami, Schwerin, Achat, Weiche, Schach, Sofia, Koralle, Heldin, Renate. — Caracciola.

Vor dem Gefecht: Feld/marsch/all.

Füllrätsel: 1. Marius, 2. Ritter, 3. Semele, 4. Neiße, 5. Ostern, 6. Bergen, 7. Agende, 8. Sperre, 9. Amalfi. — Rittmeister, General.

Silbenordnen: Zum Licht empor mit klarem Blick,
Ein Vorwärts stets, nie ein Zurück,
Ein frohes Hoffen, kühnes Streben,
Und schnelles Handeln auch daneben,
Dann hat das Dasein Zweck und Ziel —
Wer Großes will, erreicht auch viel.

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Immenstadt, 6. Stapel, 9. Ate, 11. Alk, 12. Notlage, 13. Brescia, 14. Elm, 15. Erl, 18. Trosse, 19. Eisenstein.
Senkrecht: 1. Infanterie, 2. Eta, 3. Spargel, 4. Tee, 5. Tankfallen, 7. Stolle, 8. Elvira, 10. Bariton, 16. Ire, 17. Ost.

Zitat zum Zerlegen: 1. Schuh, 2. Chef, 3. Ibsen, 4. Licht, 5. Letter, 6. Esse, 7. Ritz. — Schiller.

Freitag ist Putztag, da drückt sich der Karo scheu aus dem Haus, und der Hausherr macht es ebenso.

Am schlimmsten ist es vor dem Fest beim Großreinemachen. Kein Fleck bleibt verschont.

„Macht doch nur wenigstens das Fenster zu. Ihr werdet Euch einen Riesenkatarrh holen, und ich stecke mich so leicht an."

„Keine Angst, wir nehmen ja Wybert!" Alter schützt vor — Schnupfen nicht, aber Wybert schützen!

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die Front nötig hat.
KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

DAUERNDE BEANSPRUCHUNG

läßt auch bei bestem Material vorzeitige Abnutzung eintreten. Nur aufmerksame Pflege und sofortige Beseitigung selbst kleiner Mängel können Betriebsstörungen vermeiden. So ist es auch beim menschlichen Körper. Sollte es daher nicht für jeden bei erhöhter Inanspruchnahme erste Pflicht sein, rechtzeitig für Ergänzung der Kraftreserven zu sorgen, um Widerstandsfähigkeit und Schaffenskraft zu erhalten?

OKASA

hat sich hierzu seit vielen Jahren bestens bewährt. Enthält es doch lebenswichtige Hormone und Vitamine, unentbehrliche Bio-Mineralien und das nervennährende Lecithin. Okasa sichert die Leistungskraft, stärkt die Nerven und erhöht so die Lebensfreude.

100 Tabletten Okasa-Silber für den Mann 8.80, Gold für die Frau 9.50 in **Apotheken.** Zusendung der ausführlichen Broschüre und **Gratisprobe** veranlaßt gegen 24 Pf. für Porto **HORMO-PHARMA, BERLIN SW 35, KOCHSTR. 18**

Trauringe Wehrmacht-u. Schmuckringe
in Gold u. Silber. Teilzahlg. Illustr. Liste frei
Goldschmied Nehls
Hamburg 36 W

Raucher
Entwöhnung durch **Ultrafuma-Gold**

Geringe Kosten. Prosp. frei. Unschädlich. **E. Conert, Hamburg 21/54**

Bei quälendem Husten und zäher Verschleimung
Katarrhen von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, Asthma kommt es nicht nur auf Lösung u. Auswurf des Schleimes, sondern auch darauf an, das empfindliche Atmungsgewebe weniger reizbar und recht widerstandsfähig zu machen und so die Krankheitsursache zu treffen. Das bezweckt der Arzt, wenn er das bewährte „Silphoscalin" verordnet, über das so viele gute Erfahrungen und Anerkennungen von Professoren, Aerzten, Patienten vorliegen, daß auch Sie „Silphoscalin" voll Vertrauen anwenden können, wenn Sie in solcher Lage sind. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und lassen Sie keine Nachahmungen. - Packung mit 80 Tabletten RM. 2.52 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten illustrierten Aufklärungsschrift S/ 101 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.*

Musikinstrumente bes. **Harmonikas**

anerkannt gut u. doch so billig
Großversand an Private
Meinel & Herold Klingenthal 416
Niedrige Preise · Garantie
Verl. **Hauptkatalog** Zusendung umsonst

Prismengläser

Neue Modelle! Militärgläser Freiprosp.
E. Froelich
Kassel - Wilhelmshöhe

Seit langem an schweren Rheuma-Schmerzen gelitten

„Kann Nachtschwester-Beruf wieder mit Freuden ausfüllen"

Frau Sofie Henrizi, Wiesbaden, Jahnstr. 19, berichtet am 18. Oktober 1938: „Seit langem litt ich an schweren rheumatischen Schmerzen, konnte kaum noch meinem Beruf als Nachtschwester nachgehen. Nun wurde ich auf Togal aufmerksam gemacht. Sofort holte ich eine kleine Packung, nahm sofort zwei Tabletten und schon nach zwei Stunden — ich war überglücklich — waren meine Schmerzen bedeutend gelindert. Nun habe ich die dritte Packung und bin jetzt ganz ohne Schmerzen, so daß ich meinen Beruf wieder mit Freuden ausfüllen kann."

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Frau Henrizi ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat haben Togal-Tabletten Unzähligen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe u. Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Aerzten und Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In all. Apoth. Mk. 1.24.

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz!" Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Wegweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Togalwerk München K. 8/361.

MODERNE **Locken-frisur**
für Damen, Herren und Kinder, ohne **Brennschere** durch meine seit vielen Jahren erprobte Haarkräuselessenz. Die Locken sind haltbar auch bei feuchtem Wetter u. Schweiß, die Anwendung ist kinderleicht u. haarschonend sowie garantiert unschädlich. Viele Anerkennung. u. tägl. Nachbestellungen. Versand d. Nachnahme, Flasche 1.50 RM. Doppelflasche 2.50 RM. u. Porto. Monatereichend
Frau G. Diessle
Karlsruhe a. Rh. **E 37**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0315
gefördert durch Baden-Württemberg

Leicht und aromatisch rauchen

mehr Freude für Sie

KYRIAZI „ASTRA" 4 PFENNIG

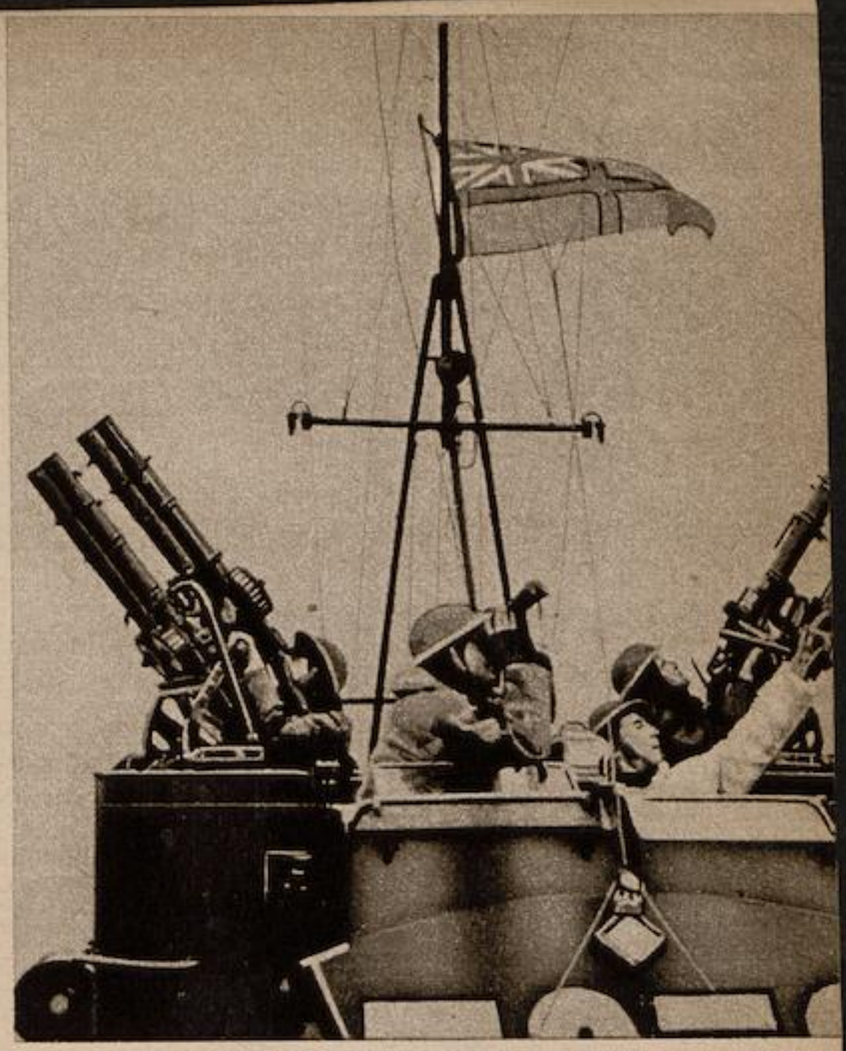
MIT U. OHNE MUNDSTÜCK

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0316

gefördert durch
Baden-Württemberg

Flugabwehrmotorboote — versenkt vor Dünkirchen. Besonders viel versprach England sich von den sehr schnellen Flugabwehrmotorbooten. Es handelt sich um Schnellboote von nur 30 Tonnen, die bis zu 45 Seemeilen laufen. Sie tragen außer ihrer Torpedobewaffnung acht Maschinengewehre zur Flugabwehr in Vierlingsgruppen oder auch mehrere 2-Zentimeter- und 3,7-Zentimeter-Flak. Selbst diese kleinen Ziele wurden bei dem Endkampf gegen die fliehenden Trümmer des britischen Expeditionsheeres bei Dünkirchen mehrfach durch deutsche Bomben getroffen und vernichtet



Auf der Brücke eines englischen Flugabwehrmotorbootes. Die Maschinengewehre sind gegen Fleugzeuge feuerbereit

Bomben zerschmettern
FLUGABWEHRSCHIFFE

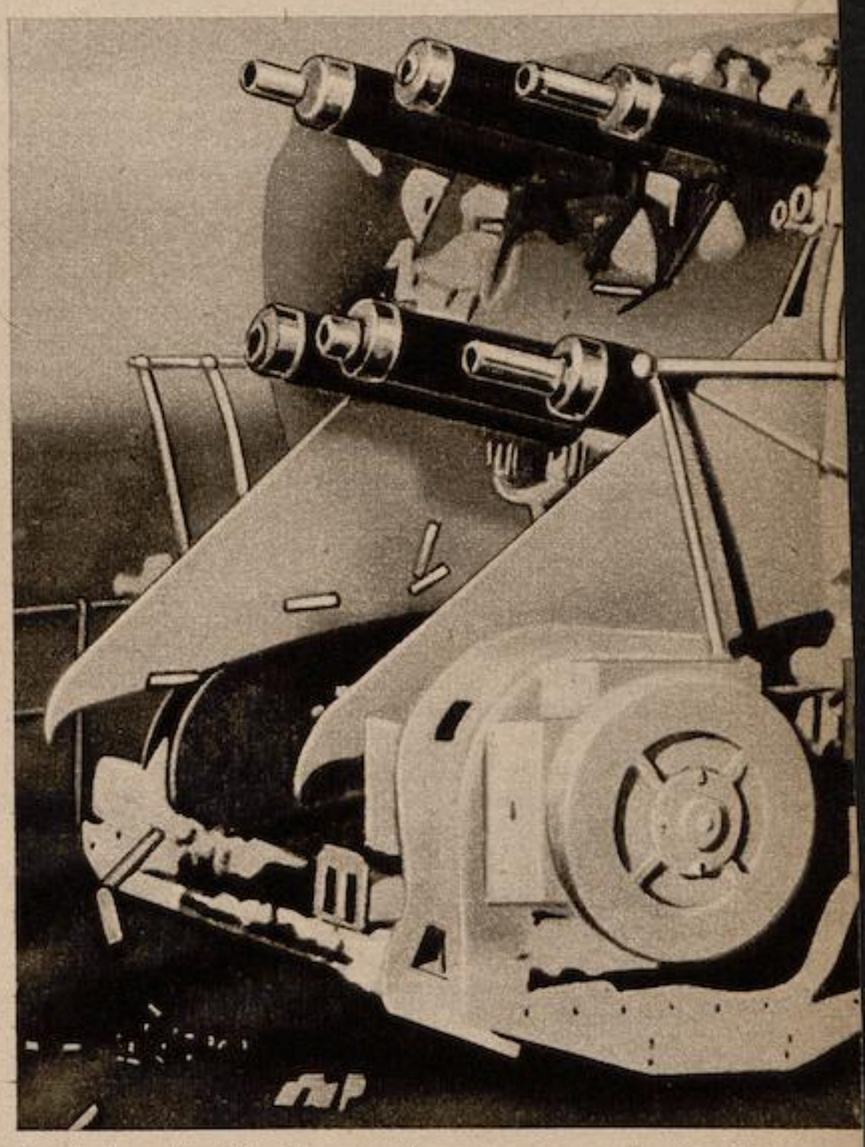
Der Wehrmachtbericht meldete mehrfach die Versenkung englischer Flakkreuzer durch deutsche Fliegerbomben. Was sind denn eigentlich die Flakkreuzer? Genau genommen sind es schwimmende Flakbatterien zur Sicherung von Seehäfen, Geleitzügen und Flottenabteilungen auf dem Marsche gegen Luftangriffe. Flakkreuzer gibt es nur in der britischen Marine. Sie verfügt außerdem über drei weitere Arten von Flugabwehrschiffen: die Flakkanonenboote, Flakzerstörer und Flugabwehrmotorboote. Wenn man diese ausgedehnten Maßnahmen der englischen Flotte zur Verbesserung ihres aktiven Luftschutzes kennt, dann würdigt man die glänzenden Erfolge deutscher Kampfflugzeuge an Flanderns und Norwegens Küste gegen die Kriegsschiffe und Transporter Englands um so mehr.

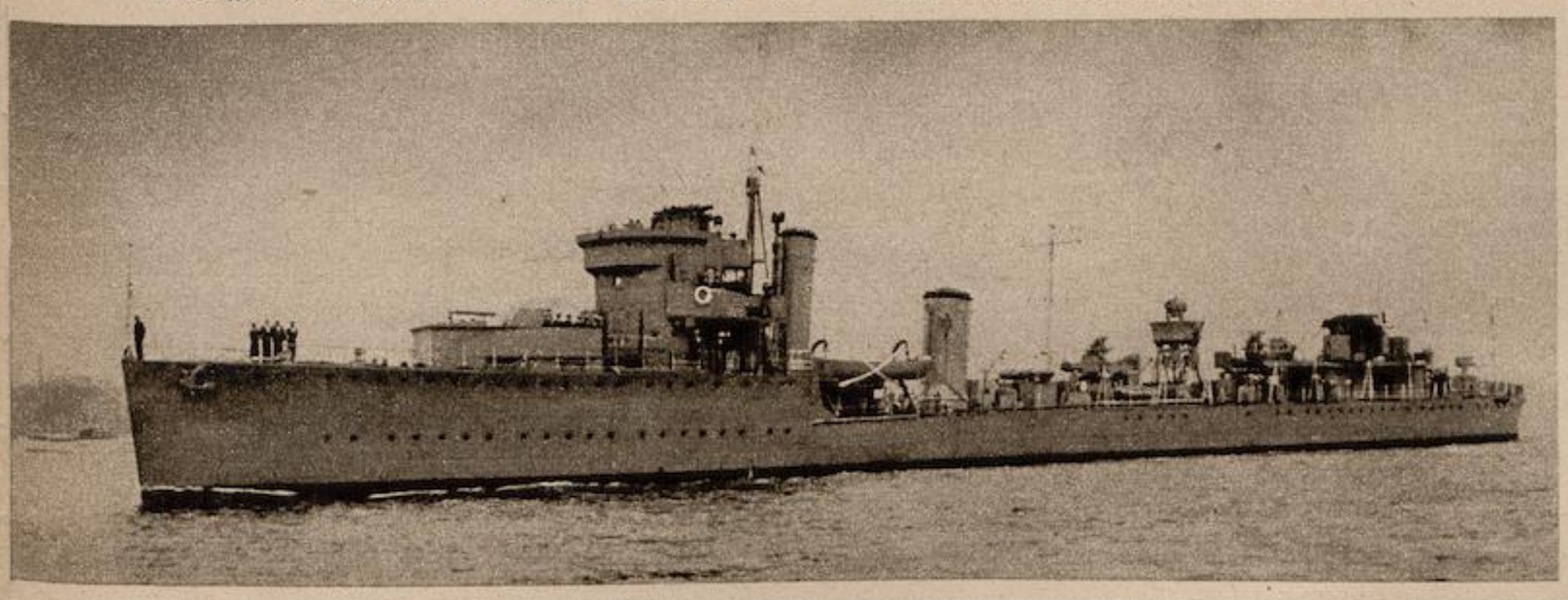
Die ersten englischen Flakkreuzer wurden 1935 geschaffen. Als damals während des Abessinienkrieges die britische Mittelmeerflotte zum ersten Male von Malta nach Alexandrien verlegt wurde, um für den Fall eines Konfliktes weiter von den italienischen Flugplätzen entfernt zu sein, fehlte es in dem ägyptischen Ausweichstützpunkt zunächst an ortsfesten Flakbatterien. Die britische Admiralität entschloß sich kurzerhand, mehrere aus dem Weltkrieg stammende leichte Kreuzer zu „Flakkreuzern" umzubauen. Ihre gesamte Bewaffnung gegen Seeziele wurde entfernt und durch zahlreiche Flakgeschütze verschiedener Kaliber und Maschinenwaffen zur Flugabwehr ersetzt. Modernste Flak-Feuerleitanlagen wurden eingebaut. Eine starke Konzentration des Feuers sollte in jeder Höhe gegen angreifende Flugzeuge wirken, um die Luftabwehr der einzelnen Kriegsschiffe in den Stützpunkten und auf dem Kriegsmarsch zu verstärken.

Der Spanienkrieg, in dem sich erstmals Flugzeuge in größerem Umfange am Handelskrieg auf See beteiligten, veranlaßte das britische Marineministerium, auch kleinere Flugabwehrschiffe zum Schutze von Geleitzügen bereitzustellen. Mehrere Zerstörer wurden zu schnellen Flugabwehrschiffen umgebaut. Im jetzigen Kriege wurden für die küstennahen Gewässer als kleinste Gattung der Flugabwehrschiffe auch noch schnelle Motorboote mit zahlreichen Maschinengewehren zur Flugabwehr ausgerüstet.

So stark sah die Gegenwirkung aus, gegen die sich die deutschen Kampfflugzeuge und Stukas bei ihren Angriffen auf englische Geleitzüge in den ersten Kriegsmonaten und dann beim Kampfe gegen die feindlichen Truppentransporter in Norwegen und am Kanal durchsetzen mußten! Der Feuerhagel der Flugabwehrschiffe hat den ungestümen Angriffsschwung der deutschen Flieger nicht hemmen können. Es sind hervorragende Leistungen, wenn es den deutschen Flugzeugen in einer Reihe von Fällen gelungen ist, englische Flakkreuzer, Flakkanonenboote, Flakzerstörer und Flugabwehrmotorboote durch Bombenwurf zu vernichten.

Text: Erich Glodschey · Bilder: E. Gröner, Berlin





Englische „Multiple-Pompom", eine eigenartige Maschinenflak vom Kaliber 4 Zentimeter. Die Zusammenfassung von je vier bis acht Rohren soll eine besonders große Feuerwirkung zur Fliegerabwehr in geringeren Höhen erreichen. In der englischen Kriegsmarine hat man diese Flak mit dem Spitznamen „Chikago-Piano" bedacht, weil eine solche vielläufige Waffe die Gangster in Chikago erfreuen könnte

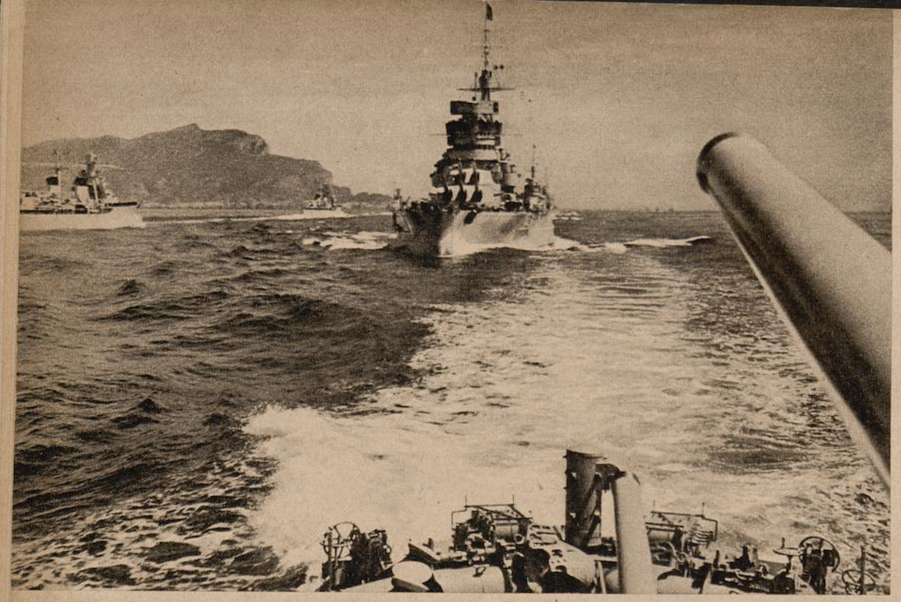
Links: **Flakzerstörer „Whitley" — versenkt vor Flandern**
Kurz vor Ausbruch des Krieges wurde eine Anzahl britischer Zerstörer unter Entfernung der Torpedorohre zu schnellen Flugabwehrschiffen umgebaut. Größe: 1100—1400 Tonnen; Geschwindigkeit: 34—35 Seemeilen; Bewaffnung: Vier 10,2-Zentimeter-Flak und acht FlaMg. Auch die hohe Geschwindigkeit rettete „Whitley", „Valentine" und ähnliche Zerstörer nicht vor der Versenkung durch deutsche Flieger an der flandrischen Küste

Unten: **Flakkreuzer „Curlew" — versenkt vor Narvik**
Der größte Typ englischer Flugabwehrschiffe sind die Flakkreuzer. Größe: 4200 Tonnen; Geschwindigkeit: 29 Seemeilen; Bewaffnung: Zehn 10,2-Zentimeter-Flak, zwei „Multiple-Pompom" (achtläufige 4-Zentimeter-Maschinenflak) und zahlreiche FlaMg. Die Leitstände für die Flak treten stark hervor. Die Ende Mai vor Narvik durch Fliegerbombe versenkte „Curlew" war 1935 der erste britische leichte Kreuzer, der während der Abessinienkrise zum Flakkreuzer umgebaut wurde. Spätere Flakkreuzer haben die schwere Flak nicht in Einzelaufstellung, sondern in Doppellafetten hinter Schutzschilden

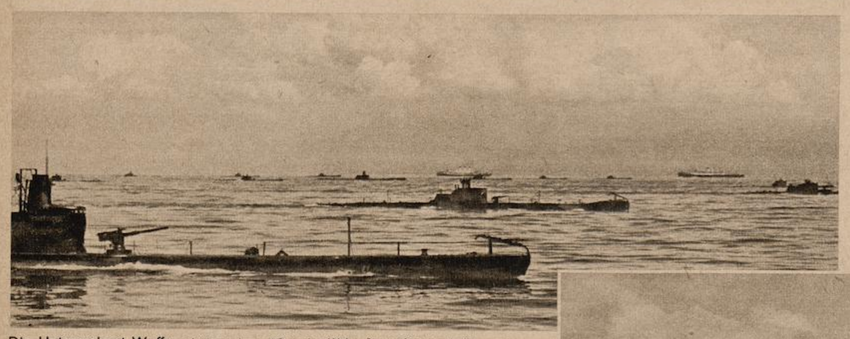
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0317

gefördert durch
Baden-Württemberg



Die Kriegsflotte Italiens ist wegen der langen Küsten des Landes und der räumlichen Trennung der Teile des Imperiums durch Meere von außerordentlicher Bedeutung. Augenblicklich beläuft sich die Kriegsmarine auf mehr als 500 000 Tonnen. Ihre Schlachtschiff-Flotte, von der unsere Aufnahme den „Conte di Cavour" zeigt, wird zur Zeit durch modernste 35 000-To.-Schiffe ergänzt, von denen „Littorio" und „Vittorio Veneto" kürzlich in Dienst gestellt wurden

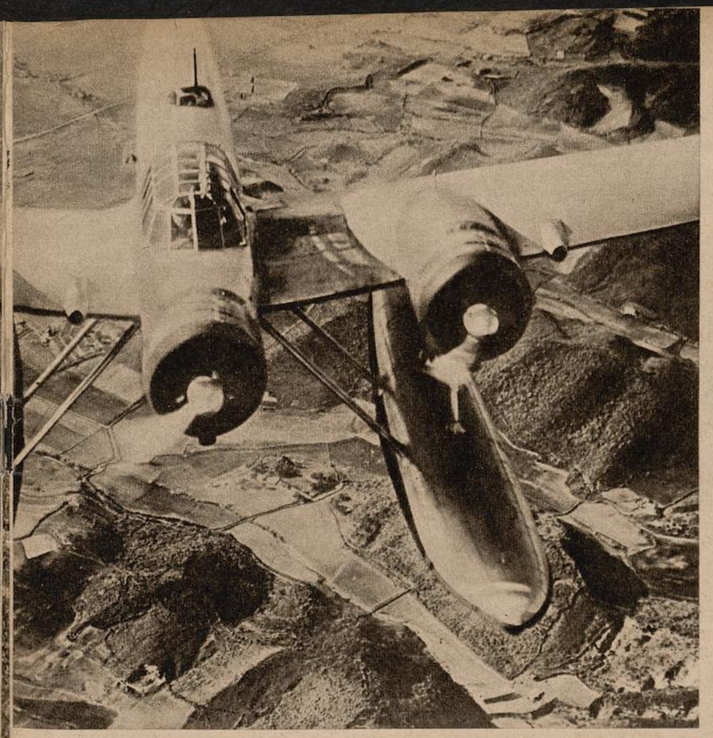


Die Unterseeboot-Waffe gehört zu der größten der Welt. Sie verfügt heute über mehr als 100 U-Boote, von denen die größten eine Wasserverdrängung von annähernd 1 400 Tonnen haben. Unsere Aufnahme zeigt eine Parade der U-Boote im Mai 1938 während des Besuches des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht beim König und Kaiser von Italien

Unten: Die Artillerie des faschistischen Italiens hat ihre Feuertaufe hinter sich. Sowohl in Abessinien wie in Spanien wurde sie mit höchstem Erfolg eingesetzt. Unser Bild zeigt eine schwere Haubitze in Feuerstellung

Rechts:

Das italienische Heer, das eine Friedensdurchschnittsstärke von 350 000 Mann hat, kann im Kriege bis auf 8 Millionen verstärkt werden. Zu den bekanntesten und besten Truppenteilen gehören neben den Bersaglieri, denen auch der Duce angehört hat, die Alpini, die italienischen Gebirgstruppen



Die italienische Luftwaffe ist erst unter dem Faschismus aus spärlichen Resten der Luftflotte des Weltkrieges aufgebaut worden. Heute gehört sie zu der machtvollsten der Welt. Seeflugzeuge spielen infolge der Länge der Küsten innerhalb der Luftflotte eine verhältnismäßig große Rolle

Aufnahmen: Witzleben (6), Günther Pilz (2)

Beim Aufbau der faschistischen Wehrmacht wurde größter Wert auf die **Panzerkampfwaffe** gelegt, die sich bereits beim Einsatz in Abessinien und im spanischen Freiheitskrieg hervorragend bewährt hat. Zu einem Teil sind die Panzerkampfwagen mit Flammenwerfer- und, wie auf unserem Bilde, mit Vernebelungsgeräten versehen

Schulter an Schulter mit uns

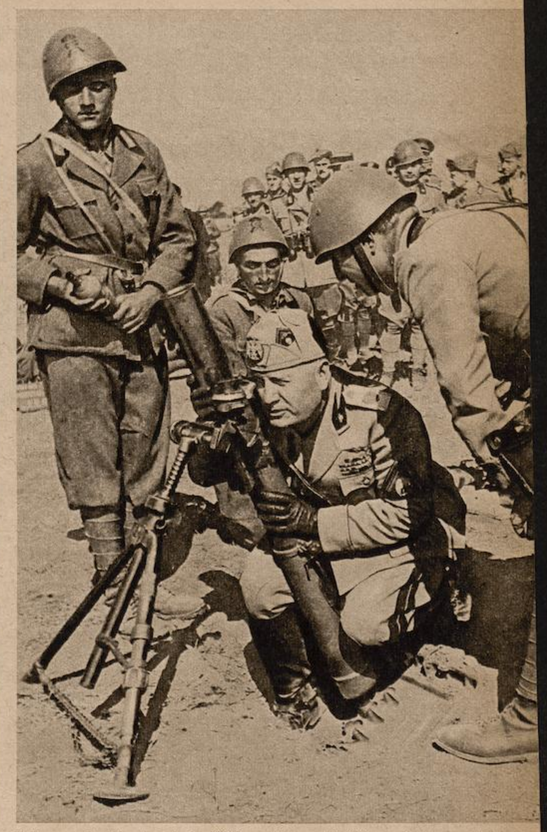
Die Wehrmacht des Bundesgenossen*)

Aus der Ansprache des italienischen Staatschefs Benito Mussolini am 10. Juni 1940:

„Wir treten gegen die plutokratischen und reaktionären Demokratien des Westens zum Kampf an, die zu jeder Zeit unseren Aufstieg behindert und oft die Existenz des italienischen Volkes hinterlistig bedroht haben . . . In einer denkwürdigen Massenkundgebung, der von Berlin, sagte ich, daß nach den Gesetzen der faschistischen Moral man mit einem Freund bis zum Ende marschiert. So haben wir es gehalten, und so werden wir es halten an der Seite Deutschlands, an der Seite seines Volkes, an der Seite der siegreichen deutschen Wehrmacht . . ."

Am gleichen Tage ließ der König von Italien und Kaiser von Äthiopien den Botschaftern Frankreichs und Englands mitteilen, daß Italien sich mit beiden Staaten vom 11. Juni ab im Kriegszustand befinde.

*) In diesen Tagen erscheint im Verlag „Die Wehrmacht" unter dem Titel „Die Wehrmacht Italiens" eine Broschüre, die dem Leser über Zusammensetzung und Schlagkraft des italienischen Heeres, seiner Luftwaffe und seiner Flotte eingehend Aufschluß gibt.



Italien verdankt seine starke Wehrmacht ausschließlich dem Faschismus und in erster Linie dessen Gründer, dem Duce, der sich immer wieder von den Fortschritten der Wehrmacht überzeugt. Unsere Aufnahme zeigt Mussolini am Visier eines Granatwerfers. Jede italienische Division verfügt über ein Granatwerferbataillon

Unten: Ein Jagdgeschwader in Paradeaufstellung macht einen imponierenden Eindruck. Auf unserem Bild handelt es sich um Fiat-Flugzeuge. In seiner leistungsfähigen Motorenindustrie — Fiat, Alfa Romeo usw. — verfügt die italienische Luftwaffe über eine hervorragende Rüstungsgrundlage

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0318

gefördert durch
Baden-Württemberg

Lv 3040 14/6

Beim Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, sind die Truppenführer zu einer Besprechung vor dem Beginn der neuen Offensive versammelt. Rechts neben Generaloberst v. Brauchitsch der Generalstabschef des Heeres, General d. Art. Halder, links General d. Inf. Busch

Truppenführer-besprechung

beim

Oberbefehlshaber des Heeres

Unsere Bilder wurden aufgenommen, als die Vernichtungsschlacht in Flandern sich dem Ende zuneigte und Engländer und Franzosen nur noch in Dünkirchen den verzweifelten Versuch machten, sich über den Kanal zu retten. Wenige Tage später sollte von der Somme und dem Oise-Aisne-Kanal die große Juni-Offensive beginnen.

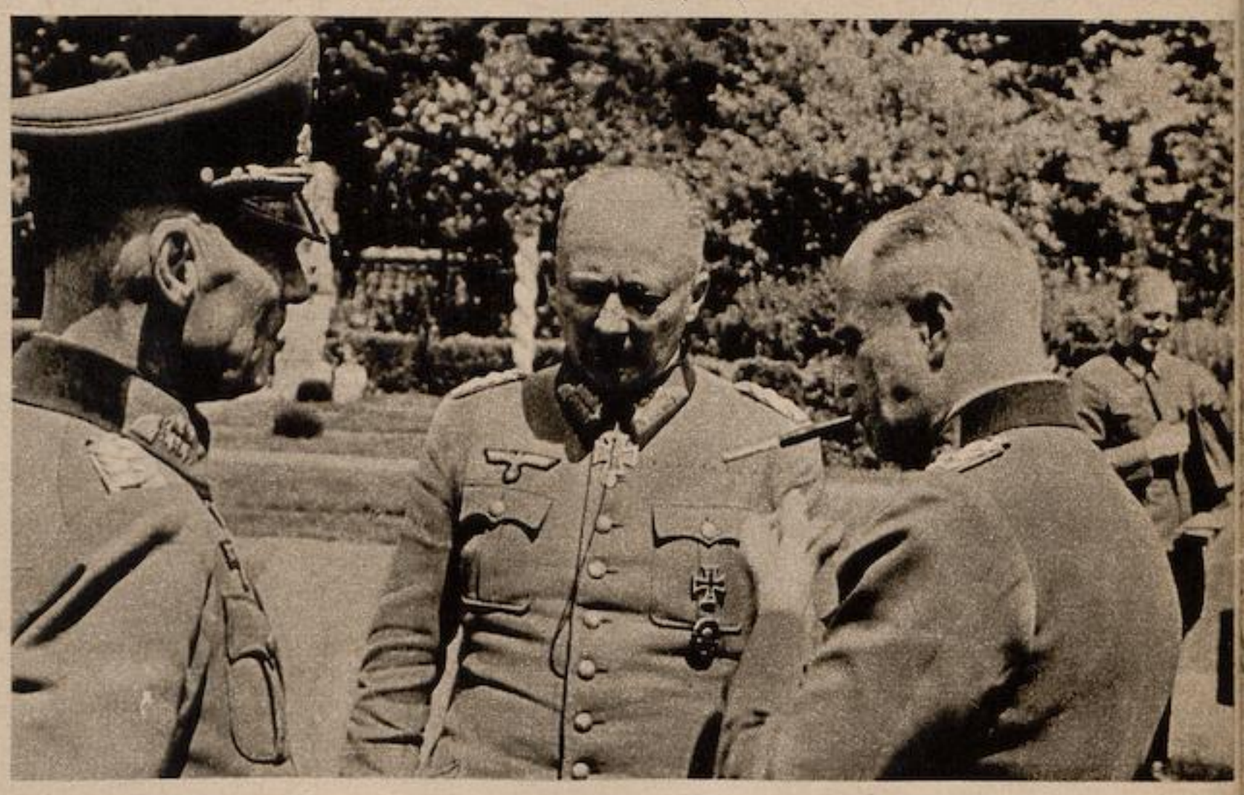
Nach der Besprechung. Der Oberbefehlshaber des Heeres im Gespräch mit Generaloberst v. Bock

Alle Aufnahmen: PK-Habedanck

Generale dreier Waffengattungen, nämlich General d. Art. v. Küchler, General d. Inf. Strauß und General der Kav. Freiherr v. Weichs (von rechts nach links)

Der Chef des Generalstabes des Heeres, General d. Art. Halder (rechts), und Generaloberst List

Generaloberst v. Brauchitsch (rechts), Generaloberst v. Kluge (Mitte) und Generaloberst v. Rundstedt



Hauptschriftleiter: Bernd E. H. Overhues, Berlin. Stellvertreter: Kurt Fischer, Berlin. Verantwortlich für Anzeigen: Horst Harff, Berlin. Verlag „Die Wehrmacht" GmbH., Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstraße 7—8. Fernruf: 32 39 85. Postscheckkonto: Berlin Nr. 382. — Elsnerdruck Berlin — Postbezugspreis: Monatlich 55 Rpf zuzügl. 4 Rpf. Bestellgeld. — Printed in Germany

Bandel & Schmitt (K. Wolff) Universitätsbuchhandlung HEIDELBERG, Anlage 5

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1940/0319

gefördert durch Baden-Württemberg